

# Weißenfels-Zeitung

## Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Neueste Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark  
mit Postzettel, einzelne Nummern 15 Reichs-  
pfennige. Gemeinde-Verbands-Girokontos  
Nummer 2. Fernsprecher: Amt Dippoldis-  
walde Nr. 2. Postcheckkonto Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts  
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 12 Millimeter breite  
Zeile 20 Reichspfennige. Eingelandt und  
Reklame 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Heinz Jehne. - Druck und Verlag: Karl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 213

Montag, am 13. September 1926

52 Jahrgang

### Städtischer Obstverkauf.

Dienstag 3 Uhr, im Hof des Krankenhauses, Birnen, 10 Pf.  
40 Pf., Äpfel, 10 Pf., 70 Pf., gepflückte, reische Früchte.  
Passendes Geld mitbringen. Der Stadtrat.

### Vertliches und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Nachdem sich bei der bauamtsleitenden Obstverkauf am Sonnabend nachm. an der Rabenauer und Talperrenstraße recht wenig Publikum eingefunden hatte, war die Beteiligung bei der Versteigerung am Sonntag vorm. an der Reichshofstraße außerordentlich groß. Der Versteigerungs-erlös am Sonnabend war recht gering, man sah daher in den Reihen des städtischen Flurausbaus alle Hoffnung auf den Sonntag, die aber auch nicht erfüllt wurde. Wenn auch anfangs einzelne Bäume hohe Gebote bis auf 11–12 M. erzielten, so konnten diese doch auf das Gesamtergebnis keinen Eindruck machen, da zuletzt gleich mehrere Bäume auf ein Los nur 1,50 M. erzielten. Der Versteigerungserlös bleibt weit hinter der erwarteten Summe zurück.

Dippoldiswalde. Am Sonntag mittag hielt, begleitet von der Jugend, eine Lilliputanertruppe (12 Personen, 4 Damen, 8 Herren) mit Musik in unserer Stadt ihren Einzug. Es war die Lilliputaner-Theatergesellschaft Scheyer aus Hamburg, die ihr Kommen durch gute Reklame angekündigt hatte und zwei Gaußpiele in der Reichskrone gab (nachmittags für Kinder und abends für Erwachsene). War schon die Kindervorstellung gut besucht und hatte das Gebotene die Kinderherzen so recht erfreut, so war zu der Abendvorstellung der Reichskronenball bis auf den letzten Platz (vom Opernstil bis zur Galerie) gefüllt und niemand wird den Besuch bereut haben! Anfang gut — alles gut! So war es auch hier. Denn der Eröffnungsmarsch des eigenen Orchesters war schon eine gute Einführung. Das Programm war abwechslungsreich zusammengestellt. Viel, außerordentlich viel (man möchte sagen, ja viel) wurde geboten und alle Mitwirkenden gaben ihr Bestes, so daß sie stürmischen Beifall ernteten und zu Zugaben genötigt wurden. Diese Lilliputaner waren alles: Musiker, Sänger, Tänzer, Zauberkünstler, Artisten, Komiker und Schauspieler. Für Humor war in reichem Maße gesorgt, denn, was gestern abend gelacht wurde, war des Guten manchmal schon zu viel. Nach Schluss der Vorstellung stand noch ein Tänzerin statt, um auch die Tanzlustigen auf ihre Kosten kommen zu lassen.

Dippoldiswalde. Das gestern von der P. V. Schützengesellschaft als Schluß des Sonntagschießens arrangierte Prämier-schießen auf die 20jährige Scheibe war gut besucht. Mehr als 30 Mitglieder beteiligten sich mit 56 Nummer zu je 3 Schuß. Herfür standen 15 Preise zur Verfügung, alles praktische und nützliche Gegenstände aus Silber und anderem Metall. Punkt 2 Uhr begann das Schießen und dauerte bis in die sechste Stunde. Reihen und Preiszettelung waren: 1. Paul Hohmann (49 Ringe), 2. Rothe (45), 3. Rohnefeld (45), 4. Karl Vanger (45), 5. Strabel (44), 6. Quose (42), 7. Schwind (42), 8. Hammann (41), 9. Löwe (40), 10. Erich Nitsche (38), 11. Otto Böhme (38), 12. Arvidar Schwarz (36), 13. Karl Heinrich (36), 14. Helke (35) und 15. Otto Heinrich (33). Der außerordentlich gestiftete Ehrenpreis für die beste aufstellende geschossene Ringzahl fiel einem der jüngsten Schützen (Quose) zu (12, 14, 16). Nachdem die Preisträger festgestellt waren, übernahm Vorsteher Schwind die Beteiligung, erwiderte dabei ganz bestens, daß er zu seiner Freude feststellen könne, daß in diesem Sommer die Beteiligung am Sonntagschießen bedeutend besser gewesen sei, als in den vergangenen Jahren. Die Folge davon seien die durchschnittlich guten Ergebnisse des Preiszchießens und die gegenüber früher ebenfalls bessere Beteiligung an demselben. Erinnhrend sagte er an, daß besonders in Abhöreit des 1928 hier stattfindenden Gaufschießens es eines jedes Schützenbruders Pflicht sei, den edlen Schützenpreis zu pflegen und stellte am Neubeginn der 1927 teilnehmenden Wettbewerbs bekanntgegeben werden, daß der vom Schützenbruder Reinhold Franke in Malmö gestiftete Wanderehrenpreis (Schwedenpreis) für die beim Sonntagschießen auf die erste Nummer erreichte höchste Ringzahl abermals dem Schützenbruder Carl Vanger, diesmal mit dem ältesten Ehrenzeichen, zufallt. Benannter erlangt sich diesen Ehrenpreis auch 1925, damals mit der bronzierten Auszeichnung. Der Stifter bezweckte, mit diesem Preise eine Belohnung des Schützenpreises; er soll ein Anziehungsobjekt für das Sonntagschießen sein.

Dippoldiswalde. Morgen Dienstag wird der Gewerbeverein seinen ersten Vortragsabend auf 1926/27 veranstalten. Es ist dies dieses Jahr etwas zeitig, doch mancherlei Umstände ließen es angebracht erscheinen, schon Mitte des Monats statt Ende September zu beginnen. Die Mitglieder werden darüber wohl auch nicht böse sein, stehen doch diesmal statt der üblichen sechsischen Vorträge auf dem Programm, das in letzter Nummer veröffentlicht wurde und das den Mitgliedern auch noch gedruckt ausgehändigt wird. Erster Redner ist diesmal Marine-Baurat Engberg, ein unerkannter guter Redner, einer der bekanntesten Fachleute der Luftschiffahrt. Während des Krieges war er im Reichsmarineamt in der Abteilung für Marine-Luftschiffahrt tätig und hat dort das Wachsen unseres Luftfahrt mit gefördert, ihre glänzenden Leistungen vorbereitet. In seinem Vortrage "Luftschiff und Luftschiffahrt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft" wird er einen umfassenden Überblick über das gesamte Gebiet der Luftschiffahrt geben und die Zukunftsaussichten des Wellluftschiffverkehrs besonders berücksichtigen. Sein Vortrag ist nach den vielen günstigen Kritiken aus fast allen größeren Städten Deutschlands für jedermann interessant, keineswegs trocken, sondern lebhaft und allgemein verständlich. Etwa 140 Lichtbilder aus allen Gebieten des zu behandelnden Themas werden das gesprochene Wort noch wohltuend unterstreichen.

Schuhmachermeister Alfred Heinrich, hier, der während des Krieges als Unteroffizier und Sergeant bei dem Landwehr-Infanterie-Regiment 102 Dienst tat, ist jetzt durch Vermittlung der österreichisch-deutschen Front-Kameradschaft für während des Krieges der österreichisch-ungarischen Armee geleistete Tapferhülfe das Kaiser-Karl-Truppenkreuz in Silber an rotem, rot-weiss eingeschäumtem Bande zugegangen.

Laßt das gefallene Obst nicht unter den Bäumen liegen! Gefallene wermige Früchte dürfen nicht unter den Bäumen liegen bleiben. Man muß sie auflesen und an die Schweine versütern, damit die Oxfamaten, die ja die Veranlassung zum Absalzen geben, vernichtet werden. Brauchbares Fallobst verarbeiten man zu Gelee.

Die Gewinnlotterie des 2. Geldlotterie des Wohlthätigkeitsvereins "Sächsische Fechtakademie" liegt in unserer Geschäftsstelle zur Einsichtnahme aus.

In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag verbrannte auf der Dresden-Leipziger Straße zwischen der oberen Einmündung des Klingenthalweges ein Personen-Auto bis auf die Eisenstelle. Die Insassen konnten sich retten.

Dippoldiswalde. 11. September. Nach vorausgegangener Probe wurde heute vor 75 Jahren Ferdinand Engelmann aus Dresden zum Lehrer gewählt, der dann ein Leben lang als Schulmann und Bürger hier regensteich wirkte. Vor mancher noch lebender Dippoldiswalder bat zu seinen Füßen gelesen und wird noch heute dankbar seiner gebeten — ja heute dankbar sein als damals.

Dippoldiswalde. Die nächste Mutterberatung wird Dienstag, den 14. September, nachmittags von 2–3 Uhr, im Diakonat abgehalten.

Schmiedeberg. Für das Bergwerk im Trängründel bei Raumdorf ist in vorheriger Woche eine Grubendahn in Betrieb genommen worden, die es ermöglicht, infolge der günstigen Lage weitest der Hauptstrecke Richtung die Minenwagen vom Stollen aus direkt in den unteren auf dem Zwischenstrecke befindenden Eisenbahnen zu verladen. Die Karren geben auf zwei nebeneinanderlaufenden Schleppenstränen. Die vom Stollen kommenden vollbeladenen Karren ziehen ständig die leeren wieder. Möglicher Bergwerksbetrieb auch weiterhin recht unabdinglich gehalten.

Schmiedeberg. Die Arbeiten zur Errichtung eines erhöhten Fußweges längs der Altdorf-Teplitzer Straße schreiten nunmehr auch im unteren Ortsteile richtig weiter. So ist in den letzten Tagen von Ronneborn Beischneider bis zum Gaußhofe die Bordsteine gelegt. Die Straßenpflasterung soll ja doch erst zu Beginn des nächsten Jahres erfolgen. Recht wohlbüroden ist die baldige Umzäunung der Kulturrepräsentanz am Fußwege hinter der Kirche.

Schmiedeberg. Die Post-Autoverbindung Schmiedeberg—Hennsdorf-Jauchfeld erfreut sich, besonders an den Sonntagen, eines regen Zuspruchs. Aber auch wochentags ist die Benutzung befriedigend. Für die Ostholz-Oberpöbel, Schönbild und Schöndorf bedeutet diese Kraftwagenerbindung eine wesentliche Verbesserung der Verkehrsmöglichkeit, die man vom Bau der Pöbelbahn seit Jährezeiten vergeblich erholt.

Rehfeld-Jauchhaus. Ein dreifester Diebstahl ist hier am helllichten Tage ausgeübt worden. Während ein unbekannter Mann die Besitzerin der Biedermannmühle in ein längeres Gespräch zog und über Verschiedenes erzählte, bat sich höchst wahrscheinlich ein Juhtalter in ein Zimmer der ersten Etage geschnitten und aus einem Vertikal einen Geldbetrag von 800 M. entwendet. Das Möbelstück war zwar verschlossen, aber der Schloß hing unweit davon entfernt. Der Diebstahl ist von den Geschädigten nicht logisch bemerkt worden. Von den Verbrechern fehlt noch jede Spur, doch vermutet man, daß sie von jenseits der Landesgrenze stammen.

Friedersdorf. In der Nacht zum Mittwoch gegen 12 Uhr kamen zwei Handwerksburschen über reisende Arbeitslose nach dem Gaußhof und begehrten Nachtlager. Da der Wirt sämtliche Betten bereits besetzt hatte und die Burschen abwissen, wurden diese aufdringlich und es kam zu einem Handgemenge. Hierbei erlitt einer der anwesenden Gäste, ein Gutsbesitzer aus Friedersdorf, einen Schlag auf den Arm. Der eine der freudigen Durchen ist entkommen, konnte sich aber nicht lange der Freiheit erfreuen. Seine Durchen sind durch den in Pechendorf stationierten Gendarmeriewachmeister in das Amtsgerichtsgefängnis Frauenstein eingeliefert worden.

Kleinbobritzsch. Diebe stahlen unserem Ort einen Besuch ab, drangen in der Nacht zum Dienstag beim Wirtschaftsbetrieb Hermann Preuß durch die Hintertür ein und erbeuteten einen Betrag von 20 Mark.

Dresden. Wie "Der Volksstaat", das Organ der Allsozialisten meldet, soll die am 23. September beginnende kurze Sitzungsperiode des Landtags bis in die erste Oktoberwoche hinein währen. Außerdem seien Bestrebungen in Erziehung getreten, die dahin gehen, das Grundstückszulassungsverfahren und das Schulüberlebensgesetz noch zu verschärfen. Es bleibe abzuwarten, wie sich der Landtag selbst dazu stellt und ob die Verabschiedung dieser beiden hart umkämpften Gesetzesvorlagen überhaupt noch möglich ist.

— Beim Rangieren sprang am Freitag nachmittags im Bereich der Rangieranlagen in Dresden-Friedrichstadt angeblich an einer Weide eine Wagngruppe aus dem Gleisen. Dadurch wurden ein an der Unfallstelle stehendes, massiv gebautes Säulenrahmen und gegen zwanzig (1) Personen bzw. Güterwagen zum Teil erheblich beschädigt. Von den Güterwagen waren wiederum erstaunlicherweise nur ein Teil beladen. Die Aufräumarbeiten dauerten längere Zeit. Als ein Glück muß es bezeichnet werden, daß der in jener Stellerei den Dienst versiehende Beamte glücklich gerade heraus gegangen war.

— Ungewöhnlich starke Stille-Verschlägen kamen in zwei größeren geheimen Terminen vor dem Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung. Die eine Straße richtet sich gegen einen Rangiergehilfen Schubert, der beschuldigt wurde, sich an der eigenen und auch an der von seiner zweiten Frau mit in die Ehe gebrachten Tochter vergangen zu haben. Dem Ergebnis der Verhandlung entsprechend wurde die Angestellte zu 3 Jahren Zuchthaus und 5jährigem Ehrentresterlust verurteilt. In dem anderen Termint stand ein Kaufmann Noack unter Anklage, sich lange Zeit hindurch an einer jungen Angestellten unrichtlich schwer vergangen zu haben. Diese Verfehlungen waren auch nicht ohne Folgen geblieben. In diesem Falle wurden ein Jahr neun Monate Gefängnis und drei Jahre Ehrentresterlust als Sühne für erheblich erachtet.

— In der Nacht vom 9. zum 10. 9. 26 wurden durch Schauspieldiebstahl in einem Dresdner Herrschneidergeschäft zwei Kupons guter englischer Hammorganflosse geklaut. Der eine Kupon ist braun mit blaue und blau-gelbem Streifen und der andere Fischgrätmuster. Auf letzterem befindet sich der Stempel "Londoner Shrank". Vor Ankunft des Diebesgutes wird gewarnt.

— Die Nachrichtenstelle in der Staatskanzlei teilt mit: Wie in jedem Jahr, so treten diesmal wieder, besonders im Sommer, Fälle von spinaler Kinderlähmung in Sachsen auf. Die gemeldeten Fälle, bisher 33 im Jahr 1926, sind über das ganze Land verteilt. Eine stärkere Anhäufung in einzelnen Orten hat sich bisher nicht gezeigt, so daß zur Zeit zu befürchten keine Anzahl gegeben ist. Die Maßnahmen zur Bekämpfung der Kinderlähmung sind im Reichsgesundheitsamt in einem Merkblatt "Ratschläge an Ärzte zur Bekämpfung der akuten Kinderlähmung" (Poliomyleitis Anterior akute) zusammengefaßt und wird den lächelnden Ärzten durch die nächste am 15. September erscheinende Nummer des ärztlichen Korrespondenzblattes noch besonders bekanntgegeben werden.

Mohorn. Am Donnerstag abend in der 7. Stunde fuhr in der Richtung Mohorn-Herzogswalde ein Motorradfahrer mit Sozus in einer Geschwindigkeit von 40–50 Kilometer, nachdem die Betrunkenen bereits in Niederschönhauser Bekanntheit mit dem Straßengruben gemacht hatten. Das Rad bewegte sich in Kurven über die Straße von links nach rechts, so daß nachfolgende Wagen nicht in der Lage waren, vorüberzufahren, ohne ein Unfall herbeizuführen. Derartigen Fahrern müßte der Führerschein entzogen werden.

Wehlen. Als die Dachbedecker auf dem zum Abbruch bestimmten Teile des alten Hauptbahnhofsgebäudes die Schiefer befestigten, fanden sie ein aus alten Ziegeln stammendes Brett mit der Inschrift: "Heil dem König!" Die stellten es auf die Seite, doch unglücklicherweise so, daß die Inschrift vom Bahnhofsplatze aus zu lesen war. Sehr bald wurde dann auch veranlaßt, daß das gefährliche Brett befestigt und die Ruhe der Einwohner nicht weiter gestört wurde.

Niebla. Ein Unwetter, wie es in Niesa seit Jahren nicht zu verzeichneten gewesen ist, trat am Sonntag nachmittag auf. Nach einem äußerst heissen Tage lebte in der vierten Stunde ein furchtbare Regenwetter ein, das die Straßen in einen See verwandelt. Die Hagelstürze richteten beträchtlichen Schaden an. Die Straßen waren weiß, wie mit Schnee bedeckt. In der sechsten Stunde wiederholte sich das Unwetter, diesmal in Form eines wolkenbrüchigen Regens mit Hagelschauern. Bahnhof-, Haupt- und Württigstraße und alle tieferliegenden Plätze und Straßen waren überschwemmt, so daß die Feuerwehr zur Hilfeleistung herangezogen werden mußte.

Freiberg. In einem Garten der Gartenkolonie "Glück auf" werden jetzt zum zweiten Mal in diesem Jahr reife Erdbeeren geerntet.

Freiberg. Der neue Stadtbaurat von Freiberg, Ansitzes am 1. Juli wegen Krankheit in den Außenland getretenen Stadtbaurat Alsch wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung Dipl.-Ing. Dr. Salzmann, Stollberg (Harz) zum neuen Stadtbaurat von Freiberg mit 20 Stimmen der Bürgerlichen gegen 15 Stimmen der Sozialdemokraten und der Demokraten gewählt. Die 15 Stimmen der Demokraten und der Sozialdemokraten entfielen auf den Stadtbaurichter Sonntag, Glashau.

Chemnitz. Auf dem Chemnitzer Flugplatz traf am Donnerstag nachmittag, aus dem Vogtland kommend, mit dem Flugzeug der 80-jährige Rentner Adolf Schmalfuß aus Adorf i. V. ein, um seinen hier wohnenden Sohn zu besuchen.

Bergdorf a. E. Im Tagebau des riesigen Braunkohlenwerkes liegen Arbeiter in sechs Meter Tiefe auf gewaltige Tierknochen, die dort eingebettet liegen. Der längste, leider in vier Teile zerbrochene Knochen stammt von einem Mammut. Der Knochen ist 0,90 Meter lang.

Glauchau. Die Firma Sternkrank und Ehret o. m. b. h. läßt einen Schornstein von 80 Meter Höhe erbauen, dessen obere Länge 2,50 Meter sein soll. Er wird der größte Schornstein in Sachsen und seiner weiteren Umgebung sein.

Zwickau. Eine aussehenerregende Jagdgerbung ereignete sich am Freitag nachmittag in Zwickau. An dem über die Leipziger Straße an den Audiwerken vorüberführenden Industriegleis war eine Schiene gebrochen. Hierdurch entgleiste die Maschine eines Güterzuges und fuhr auf die Leipziger Straße, wo sich die Lokomotive tief in das Erdreich einwühlte. Bald nach dem Unfall traf ein Hilfszug vom Bahnhof Zwickau ein, dessen Personal sechs Stunden brachte, ehe es die Maschine wieder auf das Gleis bringen konnte. Personen sind durch die Entgleisung nicht zu Schaden gekommen, aber der Verkehr durch die Leipziger Straße wurde umgeleitet, da die entgleiste Lokomotive die ganze Straße sperzte.

Zwickau. Am Dienstag nachmittag stürzte der Bergimmele Böhmi bei Reparaturarbeiten auf dem Tiebachschacht in Folge einer ungünstlichen Bewegung vom Fabrikerricht in die Tiefe. Er wurde vollständig zerschmettert. Der Bergimmele hingefallen.

Auerbach i. B. In der Sitzung der riesigen Ortsgruppe des Sparer- und Hypothekenklubschuhverbandes gab der Vorsitzende den Beschluß der kommenden Wahlen eigene Kandidaten aufzustellen. In dem Ausprache wurde dem Bedauern über diesen Beschuß Ausdruck gegeben, der den Sparern kaum einen Erfolg eher lohnen kann.

Plauen. Mit einem erst aus der Fabrik eingetroffenen Kraftwagen unternahm Freitag abend mehrere Angestellte einer kleinen Kraftwagenfirma eine Schwarzfahrt. Auf der Straße nach Reichenbach wurde abends gegen 11 Uhr der neue Opel-Wagen in schwerbeschädigtem Zustand herrenlos in einem Straßengruben aufgefunden. Der Wagen war mehrfach an Bäume angeprallt und dann in den Graben gestürzt. Der Kraftwagenführer Richard D. wurde Sonnabend früh auf dem Bahnhofsvorplatz in der Nähe des Eichberges tot aufgefunden. Anscheinend hat er sich von einem in der Richtung nach Reichenbach fahrenden Zug überfahren lassen.

## Der Lokaltermin bei Leiferde. Erweitertes Geständnis der beiden Attentäter.

Der an der Stätte des Eisenbahntatortes bei Leiferde abgehaltene Lokaltermin hat eine wesentliche Erweiterung des Geständnisses der beiden Attentäter gebracht. Bei dem Termin, der sich mehrere Stunden lang hinzog, machten die Attentäter einen sehr hastigen Eindruck. Weber, der jüngere von beiden, weinte, während Schlesinger verbissen dreinschaute.

Die beiden Verbrecher wurden von den Kriminalbeamten getrennt an die Unfallstelle geführt. Schlesinger, der von Weber etwas abseits stand, wurde vom Untersuchungsrichter beauftragt, vorzuführen, wie der Unfall sich ereignet hat. Der Verbrecher war an den Händen mit Handschellen gefesselt. Während Schlesinger sofort an die Stelle ging und zeigte, wie er an den Schienen entlang die Schrauben gelöst und herausgenommen hat, war Willi Weber auf der anderen Seite des Bahndamms in den Waldungen untergebracht, damit er nicht sehen und hören konnte, was sein Komplize ausführte.

Im weiteren Verlauf des Lokaltermins wurde Weber herangeholt. Er ging ohne Zögern an die richtige Stelle heran, wo die Schiene gelöst war, und zeigte in gleicher Art wie Schlesinger, wie die einzelnen Schrauben nacheinander herausgenommen wurden. Webers Angaben wurden von Schlesinger im einzelnen bestätigt.

Wie neuerdings verlautet, ist mit Sicherheit anzunehmen, daß Schlesinger und Weber von der Kriminalpolizei Hannover dem Untersuchungsrichter unter der Beschuldigung vorsätzlichen Mordes vorgeführt werden.

## Böttcher, Schlesinger, Weber.

Die Mitwissser der Verbrecher. — Selbst die erhebliche Belohnung blieb wirkungslos!

Für die Kriminalisten Deutschlands wird die Woche vom 31. August bis zum 7. September d. J. eine der interessantesten und auch eine der aufregendsten bleiben. In diesem knappen Zeitraume glückte die Ermittlung des Doppelmörders Böttcher sowohl wie die Aufklärung des grauenhaften Attentates von Leiferde.

Wenn auch beide Affären grundverschieden voneinander sind, so weisen sie doch in einer Hinsicht eine auffallende Neubereinstimmung auf: im Falle Böttcher wie in der Leiferdener Affäre waren „Mitwissser“ vorhanden, die sich selbst durch die Höhe der ausgeleichten Belohnungen nicht bestimmen ließen, der Kriminalbehörde aufklärende Mitteilung zu machen.

Der ständige „Mitwissser“ in der Affäre von Leiferde war der Bruder Webers, der es aus falscher Bruderliebe nicht übers Herz bringen konnte, die Kriminalpolizei von dem drohenden furchtbaren Verbrechen in Kenntnis zu setzen. Ritterlichkeit war das Verhalten des Kaufmanns Walter Weber sicherlich nicht. Hätte der jugendliche Mechaniker Weber in einer Stunde starke Gemütsbewegung die Teilnahme an dem Attentat nicht ausgeplaudert, wer weiß, ob die Verbrecher jemals wären ermittelt worden.

Auch im Falle Böttcher tat die Belohnung nicht ihre Wirkung, obwohl ein Rottensführer den Mörder, nach Verübung des Verbrechens an der Schülerin Eckert, durch das Kornfeld hatte laufen sehen. Trotz der Höhe der Belohnung hatte der Rottensführer die Polizei von seinen Beobachtungen nicht verständigt, sondern sich erst gemeldet, als Böttcher durch einen bloßen Zufall bereits verhaftet worden war.

Mit den zwei neuen Geständnissen, die Böttcher während der letzten Tage abgelegt hat, scheint das Schuldkonkurrenz des ungeminen gefährlichen Burschen noch längst nicht erschöpft zu sein. Die Neuerung Böttchers, daß er zu viele Überfälle begangen hat, um sich auf alle Einzelheiten noch befinnen zu können, wird für die Kriminalpolizei aller Anlaß sein, die Verbrechen, die auf diesem Gebiete in den letzten Jahren verübt worden sind, der Reihe nach durchzugehen und zu prüfen, ob Böttcher mit ihnen irgendwie in Zusammenhang steht. Man glaubt bestimmt, noch auf manche Überraschung zu stoßen.

## Letzte Nachrichten

### Polens Unzufriedenheit mit Genf.

Warschau, 12. Sept. Die polnische Presse sieht ihre zum Teil recht scharfen Angriffe gegen Deutschland im Zusammenhang mit dessen Eintritt in den Völkerbund fort. Ein Teil der Rechtspress stellt fest, daß die polnische Delegation in Genf schon am ersten Tag nach Deutschlands Eintritt in den Völkerbund bemerken mußte, daß der polnische Einfluss stark geschwächt war. Eine Zeitung behauptet sogar, die polnische Delegation werde vollständig ignoriert und „Kurfer Polski“ veröffentlicht in großer Aufmachung ein Telegramm aus Genf, in dem es heißt, Deutschland beansprucht die Nichtzulassung Polens zur kommenden Dienstagtagung, die eine Reihe wichtiger Fragen behandeln werde, zu beantragen.

Verhaftungen in Mailand und Turin.  
Berlin, 13. 9. Die Welt am Montag bringt eine Baseler Meldung aus Mailand, wonach dort wie in Turin am Sonnabend Abend eine Anzahl Verhaftungen von Kommunisten und früheren Gewerkschaftlern erfolgt seien. Aus Rom wird weiter gemeldet, daß der verhaftete Attentäter sich weigerte, über seine Mitschuldigen auszusagen.

Um Polens Ratsch.

Berlin, 13. 9. Wie der Montag aus Paris meldet, veröffentlicht Sauerwein im Matin eine Unterredung mit dem polnischen Außenminister und Gesandten Zalewski, in der dieser erklärt haben soll, der dreijährige wiederwählbare Ratsch sei Polen durch eine stillschweigende Vereinbarung garantiert worden, die in allen Kontrakten gleichwertig sei. Es werde wohl kein Völkerbundsmittel fähig sein, ein Gentlemen-Abkommen zu verletzen.

30. Generalversammlung des Evangelischen Bundes. Als Einleitung für die 30. Generalversammlung des Evangelischen Bundes, die in diesen Tagen in Dresden stattfindet, traten am Donnerstag früh die Ausschüsse des Evangelischen Bundes und die Abgeordneten des sächsischen Landesvereins zusammen. Nach Chorgesang und poetischer Begrüßung hielt Ober-

Konsistorialrat Superintendent Dr. Küsch die erste Begrüßungsansprache, an deren Schluß er mitteilte, daß die gesammelte Sachspende als Geburtstagsgeschenk für den Evangelischen Bund 12 000 Mark betrage. Die Segenswünsche des Kirchenrates zu Berlin übermittelte Oberkonsistorialrat Dr. E. Lang-Berlin.

### Telegrammwechsel Stresemann-Marx.

Berlin, 13. Septbr. Unlänglich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund hat Reichsaufnahmenminister Dr. Stresemann an den Reichskanzler Dr. Marx ein Telegramm gerichtet, in dem er der führenden Mitwirkung des Kanzlers an der Politik gedachte, die zu diesem Ziele führe. In seinem Antworttelegramm spricht der Reichskanzler dem Außenminister, als dem langjährigen und erfolgreichen Führer der gegenwärtigen deutschen Außenpolitik zu dem Ergebnis in Genf zugleich im Namen der gesamten Reichsregierung die verbindlichsten Glückwünsche aus.

### Fürchterliche Tragödie.

Altenburg, 13. Septbr. Wegen zerrütteter Cheverhältnisse erschoß der 49jährige Landwirt Diesel seine Ehefrau, seine 21jährige Tochter, seinen 18 Jahre alten Sohn und nahm sich dann durch einen Schuß in den Kopf selber das Leben.

### 40 000 Mark veruntreut.

Essen, 13. Septbr. Großen Unterstülpungen ist man beim biesigen Arbeitsamt bei der Übergabe der Lassengeschäfte durch einen Kassierervertreter an einen vom Urlaub zurückgekehrten Kassierer auf die Spur gekommen. Man stellte einen Betrag von rund 40 000 Mark fest. Der Vertreter des Kassierers erklärte, diesen Betrag in den letzten Tagen in Teileiträgen der Kasse entnommen zu haben. Der ungetreue Beamte ist sofort verhaftet worden.

### Dr. Bell über die Genfer Verständigungspolitik.

Böblitz, 13. Septbr. Bei einem ihm zu Ehren von den städtischen Behörden gegebenen Frühstück erklärte Reichsminister Dr. Bell, die deutsche Abordnung in Genf werde das besetzte Gebiet nicht vergessen. Die unmittelbare Fühlungnahme der Staatsmänner, die die Beratungen in Genf mit sich bringen, seien auch das wichtigste Mittel, um Verständnisse auszurufen und unter Wahrung der Lebensinteressen der Völker zugleich auch die Hindernisse der Annäherung zu bekämpfen und das gegenseitige Vertrauen zu beleben. Die Verständigungspolitik müsse notwendig und ganz besonders dem besetzten Gebiete ihr Augenmerk widmen und zur Widerlung und Beseitigung all der Lasten der Besetzung führen.

### Hindenburg an den Deutschen Nationalen Parteitag.

Berlin, 13. Septbr. Der Reichspräsident hat auf das Huldigungstelegramm des Deutschen Nationalen Parteitages mit folgendem Telegramm geantwortet: „Dietrichszell, 10. Septbr. Den zum Deutschen Nationalen Parteitag im bestreiten Köln versammelten Männern und Frauen danke ich für die freundlichen Grüße. Ich erwarte sie herzlich mit dem Wunsche, daß Ihre Beratungen erfolgreich sein und zum Zusammenschluß aller Deutschen zur wahren Volksgemeinschaft mit beitragen mögen, gez. von Hindenburg, Reichspräsident.“

### Reichsfinanzminister Dr. Reinhold an die Beamenschaft seines Ministeriums.

Berlin, 13. Septbr. Reichsfinanzminister Dr. Reinhold empfing im Reichsfinanzministerium die Beamenschaft, um ihr Gründideale und Ziele des eingeleiteten Umbildung des Reichsfinanzministeriums darzulegen. Insbesondere hob der Minister die Verdienste des nunmehr ausscheidenden Staatssekretärs Fischer hervor und begrüßte es, daß es gelungen sei, dessen wertvolle Mitarbeit in den Stellen als Vorstehender der Deutschen Kriegsflottenkommission und als Aussichtsratsvorsitzender der Vereinigten Industrieunternehmungen A.-G. dem Reich zu erhalten.

### Rabindranath Tagore in Berlin.

Berlin, 13. Septbr. Der indische Dichter Rabindranath Tagore ist aus Hamburg kommend, hier eingetroffen.

### Wortanslage gegen die Leiferdener Attentäter.

Weifert, 13. Septbr. Als Ergebnis des Lokaltermins ist es anzusehen, daß die Vorderländer, das gegen die beiden Attentäter bisher wegen Gefährdung eines Eisenbahntunnels nach § 215 des Strafgesetzbuches eröffnete, jetzt auf Nord ausgedehnt ist, auf dem die Todesstrafe steht. Der Verlauf des Lokaltermins hat den unzweifelhaften Beweis erbracht, daß das Attentat von Schlesinger und Weber bis ins allerleinste vorbereitet wurde, und daß sich beide Verbrecher über die Konsequenzen ihres Beginns vollkommen im klaren waren.

### Die Trauung Ludendorffs.

München, 13. Septbr. Die standesamtliche Trauung Ludendorffs mit der Arztin Frau Mathilde von Neumayr findet am kommenden Dienstag in Tübingen statt.

### Zusammenstoß zwischen Auto und Eisenbahn.

Kaiserslautern, 13. Septbr. Ein mit 7 Personen besetztes Auto, das aus der Richtung Kreuznach den Bahnhübergang überquerte (hundert) in voller Fahrt passierte, wurde von dem nach Simmern fahrenden von Doppard kommenden Personenzug erfaßt. Durch die Heftigkeit des Aufpralls wurden die Insassen aus dem Wagen geschleudert. Dr. Jafobs von der chemischen Fabrik in Kreuznach erlitten so schwere Verletzungen, daß der Tod unmittelbar nach dem Unfall eintrat. Die übrigen Insassen erlitten teils schwere, teils leichte Verletzungen und wurden mit der Bahn nach Simmern transportiert, wo sie Aufnahme im Krankenhaus fanden. Das Auto wurde vollständig zertrümmert.

### Einvernehmen zwischen Einbrechern und Polizei.

Essen, 13. Septbr. In einem Schuhgeschäft überraschte eine Polizeistreife mehrere Einbrecher, die sofort ein lebhaftes Feuer auf die Beamten eröffneten, das von diesen erwidert wurde. Hierbei wurde ein Einbrecher erschossen und ein Polizeiwachmeister schwer verletzt. Zwei verdächtige Personen wurden festgenommen.

### Hindenburg bei den süddeutschen Manövern.

Stuttgart, 13. Septbr. Reichspräsident von Hindenburg wird in Mergentheim zur Teilnahme an den in dieser Gegend stattfindenden Manövern am 17. Septbr. abends eintreffen und im Kurhause Wohnung nehmen. Am Abend wird der Reichspräsident einer Einladung der Stadt zu einem Banquet folgen, an dem auch die militärischen Geschäftshaber der am Manöver beteiligten Divisionen teilnehmen.

### Ein Niesenbettag in russischen Petroleumwerken.

Paris, 13. Septbr. Der Pariser Polizei ist es gelungen, einen Ausländer namens Binszot festzunehmen, der über eine Million gefälschte russische Petroleumattaven nach Frankreich eingeführt hat. Gleichzeitig wird hierzu bekannt, daß auch an der Warschauer Börse gefälschte Aktien der Rapha-Valu-Holdingsgesellschaft aufgetaucht sind. Nach

Schaltung der Warschauer Polizei befinden sich gefälschte Aktien im Nominalbetrag von über 100 000 Dollar im Umlauf.

### Die Lage in China weiter kritisch.

London, 13. Septbr. Wie aus Peking berichtet wird, ist die Lage im Bezirk Shanghai weiter normal geblieben. Der Gouverneur der Provinz, General Sun Tschuan Yang hat 50 000 Mann gegen Canton mobilisiert! Er wird persönlich das Kommando gegen die Cantonier Truppen übernehmen. — Marschall Wupeifu hat Verbündete nach Hankau entsandt. Seine Truppen stehen 30 Meilen nördlich von Hankau. — Aus Tschungking im Yangtsetal, 832 Meilen oberhalb von Hankau, werden weitere antibritische Übergriffe gemeldet. — Zu Chengtu, wo sich ungefähr 1000 Fremde befinden, wird die Situation als kritisch bezeichnet. Infolge des wachsenden Ernstes der Lage haben die britischen Unterthanen das obere Yangtsetal verlassen und sich nach Shanghai, Hankau oder Kuling begeben. Von Plymouth sind vier weitere Kreuzer nach dem Fernen Osten abgegangen. Ebenso hat ein Schiff im Südlichen Meer Marschorder nach dem Fernen Osten erhalten.

### Schlechte Aussichten für ein Nationalabkommen in England.

London, 13. Septbr. Die Aussichten für den Abschluß eines Nationalabkommen im Bergbau haben sich weiter verschärft, da aus den verschiedenen Districten berichtet wird, daß die Grubenbesitzer den Abschluß eines solchen Abkommens ablehnen. — Im August sind vier Millionen Tonnen Kohle nach Großbritannien eingeführt worden, die einen Wert von 150 Millionen Mark darstellen.

### Besuch deutscher Adliger in Kopenhagen.

Kopenhagen, 13. Septbr. 100 Adlige mit Damen trafen hier zu einem von der Auslandswarte, dem Organ des Bundes der Auslandddeutschen, angeregten mehrtägigen Besuch ein. Die deutschen Gäste wurden im Rathaus von Bürgermeister Dr. Kaper mit einer Ansprache begrüßt.

### Schwere Unwetter über Japan.

Tokio, 13. Septbr. Aus Hiroshima meldet man: Schwere Regenfälle gingen auf die Stadt und die Umgebung nieder. Rund 20 000 Häuser stehen unter Wasser, an die 100 sind zerstört. 30 Menschen wurden getötet, ungefähr 30 schwer verletzt und 30 werden vermisst. Die Eisenbahnlinie Kobe-Schimonoseki ist unterbrochen. Zahlreiche Gebäude sind zu verzeihen, ebenso wurden viele Brücken zerstört. Die Stadt gleicht einem See.

## Mussolini nach dem Attentat.

### Große Reise des Diktators.

Vor dem Ministrum des Äußeren hat eine vom Gouverneur von Rom veranstaltete Jubelstundengebung für Mussolini stattgefunden. Der Ministerpräsident erschien unter brausendem Beifall auf dem Balkon und dankte der Menge für die eindrucksvolle Kundgebung. Er sagte u. a.: Ich verlange, daß alle Ruhestörungen vermieden werden. Ein großes Volk, wie das unsrige, eine große Partei, wie die faschistische, ist sich bewußt, daß die würdevige Volldisziplin der Nation nicht gefördert werden darf. Nach reiflicher Überlegung glaube ich sagen zu können, daß es notwendig ist, andere Mittel anzuwenden, und zwar nicht meinewegen, der ich tatsächlich in Gefahr zu leben weiß, sondern wegen der zäh arbeitenden Nation, die nicht wiederholt durch die Hand von Verbrechern gefordert werden darf. Wie wir das System des Generalstreiks abgeschafft haben, so wollen wir dieser Reihe von Attentaten ein Ziel setzen, indem wir sogar zur Anwendung der Todesstrafe schreiten. Es wird somit nicht mehr so leicht sein, die Existenz der Regierung und die Ruhe des italienischen Volkes in Gefahr zu bringen. Ihr wißt, daß, wenn ich direkt zum Volke spreche, es nicht eile Worte sind, sondern die Ankündigung von Taten, die ich mit jener Zäbigkeit durchführen, die die Grundlage des italienischen Charakters bildet.

Der deutsche Geschäftsträger hat dem Ministerpräsidenten Mussolini anlässlich des Scheiterns des Attentats die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

## Die Verhandlungen in Genf.

Um die nichtständigen Ratsfälle.

Die Verhandlungen über die Wahl der nichtständigen Ratsmitglieder werden hinter den Kulissen mit unverminderter Eifer fortgesetzt. Im Vordergrunde stehen zur Stunde die Kandidaturen folgender Staaten: Polen, Belgien, China, drei südamerikanische Staaten — Uruguay, Kolumbien, San Salvador —, Rumänien, Holland und Portugal. Aber die Kandidaturen kann natürlich eine Entscheidung vor Annahme des Reformprojekts des Rates nicht fallen. Daher ist es möglich, daß noch verschiedene Abänderungen erfolgen. So wird von englischer Seite der Standpunkt vertreten, daß es im Interesse der Kontinuität der Arbeiten des Völkerbundsrates noch ein weiteres Jahr Mitglieder des neuen Völkerbundrates sein zu lassen. Für eine derartige Übergangszeit läme die Tschechoslowakei, Schweden und als südamerikanischer Staat Uruguay in Frage. In polnischen Delegationskreisen besteht der Wunsch, Polen vorläufig nur auf ein Jahr zum nichtständigen Ratsmitglied wählen zu lassen und gleichzeitig auf die Wiederwahlserklärung zu dringen, so daß Polen damit für vier Jahre in den Rat einzehen würde und die Aussicht hätte, noch weitere drei Jahre, also im ganzen sieben Jahre, im Rat zu verbleiben.

Reichsminister des Äußeren Dr. Stresemann stellte Sonnabend abend dem englischen Hauptdelegierten Sir Austen Chamberlain einen Besuch ab.

### Dr. Pelzer schlägt Nurmi.

### Neue Weltrekordzeit.

Im internationalen Treffen der Meistersläufer Nurmi-Finnland, Wibe-Schweden und Dr. Pelzer-Deutschland über die 1500-Meter-Strecke siegte auf der Bahn des S. C. Charlottenburg Dr. Pelzer-Settlin in neuer Weltrekordzeit von 3 Minuten 51 Sekunden vor Wibe und Nurmi. Der Lauf war eine Sensation und der Sieg Pelzers, der erst im Endspur die Führung übernahm und mit anderthalb Meter vor Wibe das Zielband zertrümmerte, ein außerordentlich eindrucksvoller. Nurmi blieb weiter eineinhalb Meter hinter Wibe zurück.

Nicht nur Pelzer ist mit der Zeit 3:51, sondern auch Wibe ist mit 3:52½ unter dem bisherigen Weltrekord Nurmis mit 3:52½, geblieben, während Nurmi selbst mit 3:52½ fast seine frühere Weltrekordleistung erreichte. Bei dem ersten Start des Weltrekordlaufes über 1500 Meter verursachte Dr. Pelzer einen Fehlstart, der zweite klappte

dann. Wibe nahm zunächst die Spitze vor Dr. Pelscher und Nurmi, der nach etwa 300 Metern die Führung übernahm. In dieser Reihenfolge blieb es über 800 Meter. Dann ging Dr. Pelscher an Wibe vorbei. Bei etwa 1200 Meter spürte nun Wibe und sicherte sich die Spitze, doch ließ ihn Pelscher nicht fort. Auf den letzten 120 Metern fiel dann die Entscheidung. Dr. Pelscher gewann gegen den führenden Wibe immer mehr Boden, war 40 Meter vor dem Ziel mit ihm gleich auf und zerriss schließlich mit 1½ Meter Vorsprung vor Wibe und dem weitere 1½ Meter zurückliegenden Nurmi in Weltrekordzeit das Zielband. Der Beifall war ungeheuer. Ein Flugzeug warf einen Kranz für den Sieger ab, die Kapelle intonierte das Deutschlandlied, in das die Zehntausende Zuschauer begeistert einstiegen.

## Immer neue Typhusfälle in Hannover.

420 Erkrankte amtlich gemeldet.

Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, ist die Zahl der Erkrankten auf 420 gestiegen. Neue Todesfälle sind bisher nicht bekannt geworden. Es sind weitere 200 Betten in den Krankenhäusern bereitgestellt worden, so dass für die Unterbringung von Erkrankten vorgesorgt ist. Es werden an verschiedenen Stellen der Stadt Infektkabinen eingerichtet werden, in denen sich die Bevölkerung unentwegt gegen Typhus impfen lassen kann.

Der Hannoversche Stadtmeldizinalrat Dr. Mohrmann erklärte einem Pressevertreter, dass die Krankenhäuser und Hilfskrankenhäuser rund 400 Kranken aufgenommen hätten, doch aber nach seiner Überzeugung mindestens die gleiche Zahl an leichter und auch schwerer Erkrankten sich noch in den Familien befinden. Er rechnet damit, dass Mittwoch, wahrscheinlich Donnerstag nächster Woche die Epidemie im Abschluss begriffen sein wird. Einzelne Fälle würden natürlich noch vorkommen, aber keine Massenerkrankungen mehr. Im übrigen betonte Dr. Mohrmann, dass genügend Ärzte und Pflegepersonal, die sämtlich gegen Typhus geimpft sind, vorhanden seien.

## Scherz und Ernst.

Die Typhuserkrankungen in Hannover haben inzwischen weiter an Umfang zugenommen. Die Zahl der kranken und verdächtigen Personen beträgt jetzt 260. Die Krankheitsfälle verlaufen teils gutartig, teils jedoch heftiger. Außer den zwei gemeldeten sind weitere Todesfälle nicht eingetreten. Es besteht die Möglichkeit einer weiteren Erhöhung der Zahl der Erkrankten. Es ist Vorsorge für ausreichende Unterbringungsmöglichkeit der Erkrankten getroffen worden. Um einer Überfüllung der Krankenhäuser vorzubeugen, ist in Aussicht genommen, eine Schule für die Aufnahme Neuerkrankter zur Verfügung zu stellen.

In Goersbach (Thüringen) ist bei der Explosion eines Spiritustankers das dreijährige Mädchen einer Arbeiterfamilie bei lebendigem Leibe verbrannt.

Durch die Explosion eines Apparates, den er beim Feldmaulfang benutzt, wurde in Breitenthal (Schwaben) ein Hofsitzer der Kopf in Stücke gerissen.

## Sport.

22 Deutsche Sportlerinnen nach Paris eingeladen. Ein großes internationales Frauenmeeting findet am 3. Oktober im Stade Pershing von Paris statt. Der französische Frauen-Sportverband beschäftigt, zu diesem Meeting die besten Sportlerinnen aus Deutschland, Schweden, Italien und Belgien einzuladen, um so eine Nachprüfung der Gotenburger Frauen Spiele zu erzielen.

22 Interessante Feststellungen. Der Artz der englischen Broadlandsbahn gibt seine recht merkwürdigen Wahrnehmungen bekannt. Er hat nämlich festgestellt, dass die Verletzungen der Eisenbahn schwerer sind bei geringen Geschwindigkeiten als bei erhöhtem Tempo. Bei 75-kilometer-Stundengeschwindigkeit seien die Verletzungen durchweg schwer, bei einem Sturz im 100-kilometer-Tempo wären die Verletzungen schon leichter und gar bei 150 Kilometer seien nur Hautabschürfungen festzustellen.

## Böllswirtschaft.

Die Erwerbslosenziffer sinkt weiter. Der Rückgang in der Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Erwerbslosenfürsorge hat in der zweiten Augusthälfte in klarerem Maße angehalten. Die Zahl der männlichen Hauptunterstützungsempfänger ist von 1 286 000 am 15. August auf 1 246 000 am 1. September 1926 zurückgegangen, die Zahl der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 317 000 auf 303 000, die Gesamtzahl von 1 603 000 auf 1 549 000. Der Gesamtrückgang beträgt also rund 54 000 oder 3,4 Prozent. Die Auszugslosenempfänger, d. h. die unterhaltsberechtigten Angehörigen Böllwerkslosen, haben sich in einem ähnlichen Geschwindigkeits gemindert. Während des ganzen Monats August ist die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger um 103 000, d. h. um 6,7 Prozent, zurückgegangen, gegenüber einem Rückgang von 6,9 Prozent im Juli.

## Handelsteil.

Berlin, den 11. September 1926

Am Devisenmarkt war die spanische Baluta weiter erholt. Auch die Frankenalutaten und die italienische Lira lagen fester.

Am Effektionsmarkt war die Tendenz überwiegend fest. Der Umsatz blieb wieder sehr gering.

Am Produktionsmarkt waren von den Auslandsmärkten neue leichte Preiserhöhungen gemeldet worden, die die Haltung von Weizen nicht nennenswert beeinflussten, da sich vereinzelt Kauflust dafür zeigte. Morgen war sehr denn das Angebot von guter greifbarer Ware blieb klein und die Forderungen lauteten hoch, während mehrfach Nachfrage bestand. Der Absatz von Mehl ließ zu wünschen übrig. Im Bereich mit Hafer und anderen Körnerstoffen war kaum Beliebung zu verzeichnen. Bei unveränderten Notierungen wurden nur kleine Mengen zum unmittelbaren Verbrauch erworben. Keine Getreide und Speisefrüchte werden weiter gesucht, waren aber sehr knapp und teuer.

### Waremarkt.

Wittagsobertre. (Amtlich.) Getreide und Dörsäaten von 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Stationen: Weizen Markt 263—267 (am 10. 9.: 263—266). Roggen Markt 210—216 (208—214). Sommergerste 205—248 (202 bis 248). Wintergerste 170—175 (170—175). Hafer Markt 171—184 (171—184). Mais lotto Berlin 180—183 (181 bis 183). Weizenmehl 36,25—39 (36,25—39). Rocaen-

ment 30—31,75 (29,75—31,60). Weizenkleie 10 (10) Roggenkleie 11 (11). Mais 310 (310). Dörsaat — (—). Bitterbohnen 48—50 (43—50). Kleine Speiseerbse 34—38 (34—38). Buttererbse 24—31 (24—31). Blutschoten — (—). Rübenbohnen — (—). Widen — (—). Lupinen blaue — (—), gelbe — (—). Gerodella — (—). Rapssoden 14,21 bis 14,40 (14,20—14,40). Leinsoden 19,20—19,30 (19,21 bis 19,30). Trockenkleie 10,30—10,50 (10,30—10,50). Sojaöl 19,80—20 (19,80—20). Tofsmelasse 30,70 — (—). Kartoffelloden 19—19,25 (19—19,25).

### Schlechthviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 2097 Rinder (darunter 462 Bullen, 579 Ochsen, 876 Kühe und Färden), 1500 Kalber, 7450 Schafe, 6586 Schweine, 7 Riegen, — ausländische Schweine. — Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen:

	11. 9.	8. 9.
1. vollfleischige, ausgemästete	54—56	54—56
2. vollf., ausgemästete von 4—7 Jahren	50—53	50—51
3. junge, fleischige, nicht ausgemästete	44—48	43—47
4. mäsig genährt jüng. u. gut gen. äl.	40—42	40—41

### Rind:

	53—56	53—56
2. vollfleischige, ausgemästete jüngere	48—52	48—51
3. mäsig genährt jüng. u. gut gen. äl.	43—46	43—47

### Färsen (Kalben) und Kühe:

	52—56	53—56
1. vollfleischige, ausgemästete Färse	42—50	42—51
2. ältere ausgemästete Kühe	32—40	32—41
4. mäsig genährt Kühe und Färse	26—30	26—31
5. gering genährt Kühe und Färse	22—24	22—24

### Gering genährtes Jungvieh (Kälber):

	40—43	40—41
1. vollfleischige, ausgemästete	53—56	53—56
2. vollfleischige, ausgemästete jüngere	48—52	48—51
3. mäsig genährt jüng. u. gut gen. äl.	43—46	43—47

### Kälber:

	53—56	53—56
2. vollfleischige, ausgemästete Färse	42—50	42—51
3. ältere ausgemästete Kühe	32—40	32—41
4. mäsig genährt Kühe und Färse	26—30	26—31
5. gering genährt Kühe und Färse	22—24	22—24

### Schafe:

	56—63	60—63
2. älter Hammel u. gut gen. jüng. Schafe	45—50	47—54
3. mittlere Hammel und beste Saugfälber	38—45	42—51

### Kühe:

	82—84	84—88
1. jette, über 3 Rentner Lebendgewicht	82—84	84—88
2. vollfleischige von 240—300 Pfund	85	85
3. vollfleischige von 200—240 Pfund	84—85	84—85
4. vollfleischige von 160—200 Pfund	83—84	82—83
5. vollfleischige von 120—160 Pfund	80—82	79—81

### Sauen:

	76—78	76—78
5. gering genährt	20—25	20—24

### Riegen:

Marktverlauf: Rinder, Kalber und Schafe ruhig. Hinterste Rinder 1. Qualität circa 5 Mark über Rotis. Hinterste Stalldämmer gefüllt. Schweine ziemlich glatt.

Die notierten Preise verstehen sich einfache Fracht, Gewichtsverlust, Risiko, Marktpreis und zulässigem Handelsgewinn.

### Butterpreise.

Amtliche Berliner Notierung für Butter im Verleih zwischen Erzeuger und Großhandel, Fracht und Gebinde zu Kosten des Käufers: 1. Qualität 167, 2. Qualität 142 abzuhängende Ware 122 Mark je Rentner. — Tendenz: fest

### Gedenktafel für den 15. September.

1834 \* Der Geschichtsschreiber Heinrich v. Treitschke in Dresden († 1896) — 1869 \* Der Maler Fritz Overbeck in Bremen († 1909) — 1882 \* Der U-Bootführer Otto von Weddigen in Herford († 1915) — 1914 Einschließung von Przemysl durch die Russen (bis 10. Oktober) — 1917 Revolution in Russland, Absetzung des Zaren.

Sonne: Aufgang 5,33, Untergang 6,16.

Mond: Aufgang 2,10 R. Untergang 10,24 R.

## 4.ziehung 5. Klasse 189. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 11. September 1926

(Eine Glücks-.) Alle Nummern, welche zwischen 1000 und 10000 liegen, sind mit 100 Mark belohnt.

10000 auf Nr. 54231 bei Herrn Hermann Schmitz, Leipzig und Gottlieb Reißig, Leipzig I. Bezirk.

10000 auf Nr. 54231 bei Herrn Hermann Schmitz, Leipzig und Gottlieb Reißig, Leipzig I. Bezirk.

10000 auf Nr. 54231 bei Herrn Hermann Schmitz, Leipzig und Gottlieb Reißig, Leipzig I. Bezirk.

10000 auf Nr. 54231 bei Herrn Hermann Schmitz, Leipzig und Gottlieb Reißig, Leipzig I. Bezirk.

10000 auf Nr. 54231 bei Herrn Hermann Schmitz, Leipzig und Gottlieb Reißig, Leipzig I. Bezirk.

10000 auf Nr. 54231 bei Herrn Hermann Schmitz, Leipzig und

eine Zigarette rauchend, sien geblieben war. Das Löbauer Gericht sprach in dem gegen den Tischlermeister angestrengten Prozeß den Angeklagten frei mit der Begründung, daß dieser sich durch das unklosoe Benehmen des Meisters beleidigt gefühlt und die ihm widerfahrene Beleidigung auf der Stelle erwidert habe. Landgericht Bautzen und Oberlandesgericht Dresden beschäftigten sich dann weiterhin mit dieser Prozeßsache. Unterm 2. Juni 1926 gab das Oberlandesgericht Dresden die Akten an das Amtsgericht Löbau zur nochmaligen Verhandlung zurück, da nicht die Ehre des Tischlermeisters, sondern nur sein nationales Gefühl verletzt worden sei. Nach einem vergeblichen Vergleichsvorschlag, der an der Bezahlung der Kosten scheiterte, wurde deshalb am letzten Freitag die ganze Prozeßsache nochmals unter Vernachmung von 6 jungen Leuten, die der betreffenden Versammlung in Hochkirch beigewohnt hatten, vor dem Amtsgericht Löbau ausgerollt. Diesmal wurde der Tischlermeister Heide wegen einfacher Körperverletzung, begangen durch Verabreichung einer Ohrfeige an dem sthengeliebenen Wirtschaftsgesellen Mietz mit einer Geldstrafe von 25 RM. und Tragung der nicht unerheblichen Kosten aller Instanzen verurteilt.

### Turnhallenweihe in Vorlos.

Abschluß von den großen Verkehrswegen, seien es Straßen oder Eisenbahnen, liegt das kleine Dorf Vorlos. Lieblich liegen am Hange des Vorlosbaches die Güter der zu einem großen Teil Ackerbau treibenden Bevölkerung, am Sträßchen, das nach der Bahnstation Spechtshütte hinabzieht, die Häuser der, sagen wir, industriellen Bevölkerung. Ruhig schließen im allgemeinen die Tage dahin, um so größer erschien der vergangene Sonnabend und Sonntag als Festtag, an welchen der Turnverein "Germania" (OV) seine neuerrichtete Turnhalle weihte. Wer an diesen Tagen die Dorfstraße entlang fuhr, der sah nichts als Ehrenbogen an Ehrenbogen, Kranz- und Flaggenbaum an den Häusern. Die ganze Bevölkerung nahm warmen Anteil am Fest seines Turnvereins. Um 8 Uhr des Sonnabend sollte der Kommers beginnen, es war freilich nahezu 1/2, als er begann. Ein gut gespielter Marsch einer wohldisziplinierten Musikkapelle leitete ihn ein, dann betrat Otschneider Hauptmann, der Vereinsvorstande aus Rednervult, dankte allen für ihr Erscheinen, insbesondere Kreisgeldwart und Frauenaufwart Juhns, Gauvertreter Seifert und Bezirksvertreter Vorstorfer als Vertreter von Kreis, Gau und Bezirk und seiner Mutter Wiegner, der 30 Jahre dem Verein angehört und aus diesem Grunde zum Ehrenmitglied ernannt wurde. Gedankt wurde auch dem Frauenvorstand und Männergelangverein "Lied hoch", die zusammen einen Barren gestiftet hatten, der später in Benutzung genommen wurde. Der erste Teil des Programms wurde, abgelehnt von einem Gefangenvortrag, des OV "Lied hoch", von den verschiedenen Abteilungen des festgebundenen Vereins bestritten. Da turnten 5 Knaben einsache Übungen, die aber durch ihre Gleichtümlichkeit besonders gefielten, Turnerinnen zeigten am Barren eine größere Reihe wohlgeläufiger Übungen, Turner stellten mehrere recht ruhige gleichmäßige Gruppen am Barren. Eine Glanzleistung war aber die leichte turnerische Nummer des ersten Teiles, Freilüftungen der Turner. Es wurden die Freilüftungen für das abgesagte Chemnitzer Kreisturnfest vorgeführt, in einer Feinheit, Gleichtümlichkeit und Schönheit, wie man sie selten zu sehen bekommt, so daß ein Kreisturnratsmitglied meinte, er habe die Übungen schon oft gesehen, so schön aber noch nicht und Gauvertreter Seifert sagte in einer späteren Ansprache, Kreisturnwart Schmidt hätte sicher seine helle Freude daran gehabt. Mit einem Musikstück schloß der erste Teil. Der VOB "Lied hoch", der im ersten Teil mit dem wohlgelegenen Vortrag des Liedes "Der Spielmann ist da" die Anwesenden erstaunt hatte, begann den zweiten mit dem Männerchor "Waldesfrieden". Auch mit diesem Vortrag errang er allezeitigen dankbaren Beifall. Vorlos' Turnerinnen stellten dann noch schöne Gruppen am Pferd, darnach wurde das Turnerische von auswärtigen Vereinsangehörigen bestritten. Zunächst zeigte TV "Vorwärts", Rabenau Sportliche Ausdrucks-, Frei- und Stabübung, ein turnerisches "Leipziger Allerlei", dem die rechte Verbbindung fehlte, womit nicht gesagt sein soll, daß jede einzelne Übung nicht gut geturnt worden wäre. Besonders der Jüngling mit den sportlichen Übungen leistete sehr gutes, auch die Turnerin mit den Ausdrucksübungen war nicht schlecht. Athletische Tänze führten Turnerinnen vom TV "Hermannia", Hainsberg und später vom Turnverein "Vorwärts", Rabenau vor, beides schöne Leistungen, wobei aber in Bezug auf Rhythmus erstere die letzteren doch noch überboten. Die Glanznummer des zweiten Teiles (in turnerischer Hinsicht) war das Barrenturnen der Vorturner-Vereinigung des Bezirks Dippoldiswalde. Es war eine Luf, die geschmeidigen Gestalten die schwierigen Übungen in feinen Kombinationen am Gerät ausgeführt zu sehen, und wenn etwas zu bemängeln wäre, dann wären es nur die Bühnenverhältnisse, die für solche Darbietungen zu klein waren. In musikalischer Hinsicht den Höhepunkt bildeten drei Cellovorträge des Herrn Hübner mit Klavierbegleitung. Ehe noch das Programm zu Ende ging, ergüßt Gauvertreter Seifert das Wort. Gern komme man zur Turnhallenweihe, denn man wisse, daß der Bau fest geprägt ist. Man achtet die Arbeit der Mitglieder, wie sie Steine zum Bau brachten, man schätzt die Arbeit der Otschneider, die an die 350 Fäden leisteten, man dankt Hermann Welde, der den Boden zum Bau der Halle gestiftet hat. Von denen, die vor 33 Jahren den Verein gründeten, lebten noch wenige, aber Algen, Gleisberg, Kohl könne man als wackere Männer jener Zeit noch begrüßen. Er dankt besonders Kohl für die lange Jahre als Vorstand geleistete Arbeit, besonders auch damals, als noch ein anderer Turnverein im Orte bestand. Nun habe der Verein sich einen "Hauptmann" zum Führer erkoren. Er wünschte ihm guten Erfolg bei seiner Arbeit. Er wünschte, daß der schon verlaufenen Abend eine gute Vorbedeutung für das morgige Fest sein und dem Verein die Sonne immer so schenken möchte wie an diesem Tage. Ein allgemeiner Gesang "Turner auf zum Streite" schloß das Programm. Dann leerte sich rasch der Saal; zum weitauft größten Teil ging man heimwärts.

Sonnenchein grüßte den Haupttag und war sein steter Begleiter. Der Festtag wurde eingeleitet durch Wettlauf durch den Ort, ausgedehnt bis nahe Edle Krone, um die mit Zug dort eingetroffenen Gauvereine einzuholen. Anschließend eröffnete der Verein seine im Weltkrieg gefallenen treuen Mitglieder durch kurze Worte des 1. Vorstandes Hauptmann und durch Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmal. 1/2 Uhr fand unter der Leitung des Bezirksturnwartes Rabenau, Obercarsdorf Kampfrichterstaltung statt. Gauaufwart Juhns, Dresden-Straßen hieß die Kampfrichter herzlich willkommen. Er dankte ihnen für die selbstlose Übernahme der Arbeit und erhoffte für alle Beleidigung. Nach Einteilung der Wettturnerinnen in ihre Abteile und Stufen begann der Wettkampf, welcher die Zeit von 9 Uhr bis 1/2 Uhr ausfüllte. Hier fanden die Kampfrichter reiche Arbeit; es war fleißig geübt worden und die Leistungen und Werungen zum Teil hohe. Osterer auf dem Turnplatz erlösender Trommelklang riefte vom Eintreffen weiterer Brudervereine. Pünktlich stellte sich der Festzug. In stattlicher Länge durchzog er unter der Beteiligung von allein nahezu 400 Turnerinnen und den Rittmeister von 21 Vereinsfahnen und des Gaubanners den geschmückten Ort und kehrte dann zum Turnplatz zurück. Hier zeigten nach kurzer Pause 285 Turnerinnen unter der fust väterlichen Leitung ihres tüchtigen Gauaufwartes Juhns Freilüftungen. Die von ihm geschaffenen Übungen waren im Aufbau und Gliederung eine turntechnische Leistung und war es eine Lust, "seine Modelle" und ihn bei der Arbeit zu sehen. Diesem Turnen schloß sich sofort die Weihe der Turnhalle an, die nach kurzen Segensworten durch Ehrenvorstande Kohl und nach Neuklingen des Weiherganges vom Gauaufwart "Lied hoch" der 1. Gauvertreter Seifert vornahm. Stolze Freunde herrschten nun im Turnverein Vorlos über den Rest der schönen Turnhalle. Stolze Freunde darüber, daß das Werk gelungen. Herzlicher Dank darum allen denen, die es geschaffen. Dank dem Manne, der den Grund gestiftet. Noch vor 8 Jahren sah es mit

dem Turnen im Winter schlecht aus. Seit dieser Zeit sei man auch auf dem Lande bestrebt, Turnhallen zu schaffen, um das volle Jahr turnen zu können. Die Turnerschaft habe schöne Eigenschaften: Mut, Entschlossenheit, Kameradschaft und edlen Freundsinn. Mögen auch solche Eigenschaften in dieser Turnhalle eine gute Pflegestätte finden. Das sei unter Wunsch. Möge die Halle immer ein echtes deutsches Haus werden, in dem diese Eigenschaften gepflegt werden. Mögen die kommenden Geschlechter in Zukunft die Halle in Ehren halten als ein echtes deutsches Haus der Deutschen Turnerschaft. Mit diesem Wunsch wünscht er die Halle und übergaß sie dem Verein. Der Vorsitzende Hauptmann übernahm diese mit der Gelöbnisse, daß in ihr immerfort herrschen sollte deutscher Geist und deutsche Sitten.

Gleichsam als Bestätigung reichte sich der von Hr. Dr. Irma Richter eindrucksvoll vorgetragene Weihspruch an:

"Ein wohlgelegnes Werk hat heut uns hier vereinet,

Uns all zum frisch-fromm-frohen Weibe fest.

Der Turnverein Symbol nun schön auch hier erscheinet,

Das die Gemeinde jetzt allerbest.

Bestreitigt ist nun unser Turner Streben,

Im Schuge eignen Heims lädt gut frohs leben.

So strebt denn vorwärts auf der Meister Bahnen,

Verebelt Körper, Geist, Herz und Gemüt!

Und wenn der Arm erschlafft, so lasst Euch gemahnen

Zu fröhlich Geisteslebung durchs freie deutsche Lied.

Dann singt vom Vaterland und Freiheit, Treu und Minne,

Denn eine Jaubermacht, sie wohnt dem Liede inne!

Woblan! tuft frisch und gern, singt fröhlich jede Stunde

Und einig unter einem Banner nur!

Gediehen kann nur sein im edlen Turnerbunde,

Wem hoch ein jeder hölt den Turnerschwur,

Kraft und Gefang! Das bleibe unser Streben,

Dram dreimal hoch! Der Turnverein soll leben!

Gauoberturnwart Wöhmann übermittelte hierauf die Glückwünsche des Kreises, Böhmes und Bezirkes. Der Gau freue sich herzlich über den Bau der Halle und dankt für die Tat. Die Halle solle ein Sammelpunkt, eine Sammelstätte zur Erziehung deutscher Männer und deutscher Frauen. Der 1. Kreisvertreter Dr. Thiemer übermittelte dem Verein herzliche Grüße in einem Handschreiben, das verlesen wurde und folgendem lauten:

"Liebe Turnfreunde! Zur Weihe Eurer Halle spreche ich Ihnen im Namen des 14. Kreises die herzlichsten Glückwünsche aus. Ich freue mich, daß das große Werk in so kurzer Zeit dank der Mitwirkung Ihrer Freunde und Männer der tollstigen Führer des Vereins so rasch zum Ziel gekommen ist. Möge der Tag der Hallenweihe auch ein Tag der Weihe jedes einzelnen Mitgliedes sein und zum Bekennen des Einzelnen führen, auch in der Zukunft treu festzuhalten an den Zielen des Vereins und der Deutschen Turnerschaft und in der neuen Halle das seine zu tun, um den Verein vorwärts und aufwärts zu führen, damit der Verein jederzeit in vollem Maße seiner Aufgabe gerecht werden kann zur Hebung der deutschen Volksgesundheit, zur Stärkung des deutschen Volksbewußtseins. Herzliches Gruß Gott! Ihr 1. Kreisvertreter Thiemer."

Hiermit schloß durch den gemeinsamen Gesang des dritten Verses des Deutschlandliedes die schlichte, doch erhabende Weihefeier und konnte der Gauaufwart bald darauf die Siegerverkündigung vornehmen. Im Dreikampf wurden von außerhalb des Bezirks Dippoldiswalde Annabels Ölhämmern, Dresden-Strehlen mit 77, Röder, Hainsberg mit 65,5, Erna Preuß, Pirna (Gemeinde) mit 84,5 Punkten; im Dreikampf Erna Kießling, Döhlen mit 88,5, Meuhner, Böckwitz mit 85; im Sechsliedern Georges, Dresden-Straße mit 112 Punkten, Ruth Wolf, Großenbain (1926) mit 107, Anna Jestermann, Freital mit 102 Punkten die Besten. Innerhalb des Bezirks im Dreikampf Gretel Rudolf, Turnverein "Vorwärts", Rabenau mit 58, Lotte Heyne, "Vorwärts", Rabenau mit 53,5, Martha Hermann, "Vorwärts", Rabenau mit 49,5, Helene Richter, Seifersdorf mit 45 Punkten; im Dreikampf Heidschule, "Vorwärts", Rabenau 87, Erna Stephan, "Vorwärts", Rabenau mit 83,5, Burkhardt, Schmiedeberg mit 81 Punkten und im Sechsliedern Lotte Körner, Schmiedeberg Spitzenseglerin. Sieger in den Staffettelaufen wurden: Rabenau 1. erster Sieger, Turnverein "Vorwärts", Rabenau dritter Sieger und Turnverein Obercarsdorf vierter Sieger. Ein Tanz, dem froh der Wärme wacker zugesprochen wurde, beschloß das wohlhabende Fest.

**Römische Nachrichten.**

Dienstag, den 14. September 1926.

Kreischa. Abends 8 Uhr Gemeinschaftsabend im Pfarrhaus.

Baptistengemeinde.

Saboldorf. Haus 6b, bei Herrn König. Dienstag abend 8 Uhr Bibelstunde: Prediger Milbrandt.

**Sport und Spiel.**

**Aufschlag.** Der VfB schlägt Großenhain mit 4:3 (3:0). Am Sonntag nachmittag standen sich auf biesigem Platz die beiden 1. Elf von VfB Dippoldiswalde und von der Spielvereinigung Großenhain im Verbandspiel gegenüber. Nach Beginn setzte sofort auf beiden Seiten ein lebhaftes Tempo ein. In der 14. Minute kamen die Dippoldiswalder durch den Mittelfürmer zum ersten Tor, zu dem sich bis zur Halbzeit noch zwei weitere Erfolge anschließen. In der zweiten Spielhälfte bekam das Spiel eine überraschende Wendung. Die Großenhainer Gäste schossen kurz hintereinander drei Tore und erzielten somit den Ausgleich. Nachdem die Einheimischen durch einen Eckball die Führung wieder an sich gerissen hatten, gingen sie auf Resultatzhaltung über. Die Großenhainer kamen zu keinem weiteren Erfolg.

**Ring.** 2. Junioren-Elf vom VfB überlassen. Resultat 5:1. In Delia fand am Sonntag nachmittag ein Gesellschaftsspiel der 1. Junioren-Elf vom VfB statt. 1:4 Uhr begann der Anfang. Nach Halbzeit stand das Spiel 5:4 für VfB. Da die Weißgrünen mit Erfolg antraten, was sich auch deutlich bemerkbar machen, trugen die Radebeuler durch Zusammenspiel und Führung einen Sieg von 8:6 davon. Schiedsrichter Legler leitete das Treffen einwandfrei.

**Raiffass.** Auf dem unteren Spielplatz in Dölsa traf sich am Nachmittag um 3 Uhr die Sportabteilung der "Freien Turner" Dölsa mit der Mannschaft aus Niederhäslich zum Raiffassspiel. Das Ergebnis des ersten Spiels war 1:5 für Dölsa, Halbzeit 1:4; das zweite Spiel endete mit 9:13 für Niederhäslich, die erste Halbzeit ergab 4:5.

**Bund der Kämpfer für Glaube und Wahrheit**

Keine Seite! Keine Partei!

Mittwoch, am 15. September, abends 8 Uhr Vorlesungsabend im

Jägerhaus Naundorf

Gedanken über die Urkraft im Weltall!

Gäste herzlich willkommen!

**Birnen, Dr. 3 Mk., Musäpfel, Dr. 4 Mk.**

verkauft Thiele, Hospitalstraße

Carmol, Amol, Amoldi für äußeren und inneren Gebrauch

**Elefanten-Drogerie**

Visitenkarten C. Jähne

# Gewerbeverein

## Dippoldiswalde

Morgen Dienstag, 14. September, abends 8 Uhr  
im Saale der "Reichskrone"

## Lichtbildervortrag

Herr Maxine-Baurat Engberding - Berlin-Schöneberg spricht über:

### "Luftschiff und Luftschiffahrt

In Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

Mitglieder und deren Frauen haben freien Eintritt. Die dazu berichtigten Ausweise werden gegen Erstattung des Mitgliedsbeitrags am Saaleingang ausgegeben.

Für nichtehelich geborene Angehörige der Mitglieder und Besucher der heiligen Hoch- und Fortbildungsschulen beträgt das Eintrittsge

40 Pf. für Nichtmitglieder 20 Pf.

Zu anstreicherem Besuch ergebe ein der Gesamtvorstand.

## Max Schubert, Dentist

Dippoldiswalde — Markt 76

## Schnell und sauber

erhalten Sie Ihre Anzüge, Kleider, sowie alle anderen Sachen chem. gereinigt und gefärbt

## Färberei Dippoldiswalde

Zur Erleichterung der

## Weißnäherei und Schneiderei

sowie zur Herstellung eigener Garderoben und Ausstattungen empfiehlt Ihnen am

15. 9. bez. 1. 10. beginnenden Kursus

Obertorplatz 157, II. Susanne Gurke

Bornheimer selbständige

## Existenz

für die Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde mit laufendem hohen Einkommen ist sofort an streitenden Herren, der über etwas Organisationstalent und ca. 4-50 Mr. in der Verfügung, zu vergeben.

Ges. Angeb. erb. unter L. C. 5981 an Rudolf Mosse, Chemniz.

Bin mit einem frischen Transport

## Ostpreußisch-Holländer hochtragender

### Kühe und Kalben

Zucht- und Nutzviehgeschäft

**Paul Lieber**

Ich zeige ergebenst an, daß ich diesen Sonntag, am 12. September mit einem großen Transport frischer

Seeländer und dänischer

## Arbeits-pferde



# Beilage zur Weißeritz-Zeitung

Nr. 213

Montag, am 13. September 1926

92. Jahrgang

## Chronik des Tages.

— Dr. Stresemann hat an den früheren Reichskanzler Dr. Luther, der zurzeit in Peru ist, ein Telegramm gesandt zum Gedächtnis seiner Mitarbeit am Locarno-Vertrag.

— Der Vorfotetermin bei Lüderitz hat zu einem wesentlich erweiterten Gesändtschaft der beiden Eisenbahnunternehmer geführt.

— Die Zahl der Tuberkulosekranken in Hannover ist auf 200 gestiegen.

— Im Zusammenhang mit der Memeler Riesenbetrugsaffäre wurde in Berlin eine neue Verhaftung vorgenommen.

— In Genf ist ein russischer Anarchist verhaftet worden, weil er ein Attentat auf Natta geplant haben soll.

— Spanien hat in Genf eine Note überreichen lassen, in der es den Austritt aus dem Völkerbund erklärt.

## Briand und Poincaré.

Nach den flammandenden Worten Briands in Genf bei der Begrüßung der deutschen Delegation muß man sich fragen, ob der Ministerpräsident Poincaré, dieser eingeschwiegte Deutschenhaßer, auch in jedem Punkt mit seinem Außenminister übereinstimmt? Es würde dies eine Wendung in der Auffassung Poincarés bedeuten, auf die der Völkerbund noch stolzer sein könnte als auf die Friedenshetorik Briands. In Paris stellt man in Abrede, daß zwischen Briand und Poincaré hinsichtlich der Außenpolitik grundsätzliche Gegensätze beständen. Dagegen sei ein Teil der Parteien, und zwar neben den extremen Rechten auch die Politiker der republikanischen Union (Marin) durchaus unzufrieden damit, daß das gegenwärtige Kabinett die Briand'sche Locarnopolitik bisher weitestgehend weitergeführt habe. Diese Politiker sehen in dieser Entwicklung die Gefahr einer Isolierung Frankreichs, daß eines Tages von allen bisherigen Freunden und Bundesgenossen verlassen, auf Deutschland angewiesen sein würde, ein Gedanke, der französischen Nationalisten natürlich unangenehm ist. Man sagt von der außenpolitischen Einstellung Poincarés, daß er seinen früheren starren Kampftandpunkt gegenüber Deutschland aufgegeben habe. Er sei bestrebt, nach wie vor alles zu bekämpfen, was seiner Meinung nach die nationale Größe Frankreichs beeinträchtige, sei aber heute trotzdem dem Gedanken der internationalen Solidarität, die sich seit Locarno in Europa geltend mache, zugänglich, soweit er sie mit den französischen Interessen für vereinbar halte. Es sei aus diesem Grunde undenkbar, daß Poincaré jemals wieder zu der Einstellung und zu den Methoden seiner Politik der Nachkriegsjahre zurückkehre, zumal auch die überwiegende Mehrheit des Parlaments, außer der gesamten Linken auch die ganze Mitte, die gegenwärtige Außenpolitik durchaus billige.

Wieviel diese Pariser Auffassung den Tatsachen entspricht, ist natürlich im Augenblick mit Sicherheit noch nicht zu sagen, da die angebliche Haltung Poincarés ihre Feuerprobe noch nicht bestanden hat. Man muß vor allem darauf hinweisen, daß die Verschlagung der deutsch-belgischen Verhandlungen über Eupen-Malmédy doch nicht nur, wie man das manchmal gern tun möchte, allein auf das englische Eingreifen zurückzuführen ist, sondern daß hier ganz sicher auch Poincaré seine Hand im Spiele gehabt hat. Andererseits muß man anerkennen, daß die französische Regierung sogar nicht einmal die Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund abgewarfen und schon vorher Beweise ihres guten Willens gegeben hat. Ein Beweis dafür ist die Unterzeichnung des Handelsabkommen, dessen Liberalität auch in Deutschland anerkannt worden ist.

Der tödlichen Atmosphäre des Unfriedens und Misstrauens soll nun ein Ende gesetzt sein. Vielleicht hat die Welt empfunden, welch schwere Verantwortung jene Friedensstifter von Versailles mit der Schaffung des zu unserer Vernichtung bestimmten Unheilsdokuments auf sich geladen haben — und vielleicht auch heute schon verstanden, welche Überwindung es für Deutschland bedeutete, innerhalb des engeren und weiteren Konzerns dieser Mächte in der von Ihnen geschaffenen Genfer Institution, uns zu der durch die Erinnerung an das Erlittene unbeholfen erscheinenden Stätte zu begeben. In dauernder friedlicher Zusammenheit hat Briand in seiner oratorisch überaus wirkungsvollen Begrüßungsrede uns willkommen gehalten. Seine Worte, die er als Vertreter Frankreichs gesprochen hat, daß in diesem Augenblick des Eintritts Deutschlands der Krieg zwischen beiden Nationen zu Ende sei, klangen wie ein Schwur. Man darf die schönen Wörtern einer Stunde erhobenen Gesäß nicht überhören. Aber man darf auch nicht in das Gegenteil verfallen: Ein Unwähbares bleibt immerhin bestehen, was vielleicht mehr im Gespür liegt. Wenn man aus den Worten Briands Taten erhoffen darf, so mögen sie geschehen, solange noch „die Freude Schwingt schwebt“. Die Aufhebung der Besetzung des Rheinlandes würde ein solches Friedenszeichen sein.

## Genfer Nachklänge.

Chamberlain's Gruß an Luther.

Der britische Staatssekretär des Außen, Sir Austen Chamberlain empfing nach dem Pressebankett einen kleinen Kreis von deutschen Journalisten und führte u. a. aus:

„Die heutigen Ereignisse rufen mir lebhaft die freundliche Zusammenkunft von Locarno in Erinnerung und dabei geht mein erster Gedanke zu denen, die dort mitgewirkt haben und heute unter uns fehlen.“

Ich bitte Sie, vor allem Herrn Dr. Luther bei jeder noch bietenden Gelegenheit meine warm empfundene Erinnerung und mein tiefstes Bedauern über die Unmöglichkeit anzusprechen, ihn heute hier bei uns zu sehen.“

Gente haben wir eine neue Station erreicht und unsere Zusammenarbeit wird nun mehr aus dem engeren Kreis von Locarno in den Kreis einer größeren Körperchaft übergetragen. Daraus ergibt sich die Hoffnung, daß für die Erleichterung der Fortschritte neue Möglichkeiten erwachsen.“

Man darf jedoch nicht zuviel erwarten, vor allem nicht einen Bericht auf menschliche Gefühle und nationale Empfindungen.

Es bleibt uns trotzdem noch genug zu tun übrig. Das Heilen all der Wunden, die wir uns gegenseitig geschlagen haben, und die Ausrottung des Missbrauchs!“

Dr. Stresemann hat an Dr. Luther im Namen seines früheren Mitarbeiter von Locarno die herzlichsten Glückwünsche zur Vollendung dieses großen Werks durch Ausspruch nach Lima in Peru überliefert.

In der allgemeinen Aussprache in der Völkerbundversammlung ergriff auch der

österreichische Bundeskanzler Dr. Namet das Wort, um Deutschland zu begrüßen. Er sagte zum Schluss:

„Gewaltige geistige und materielle Kräfte waschen unserm Land durch Deutschlands Eintritt zu. So groß sie auch seien, ihren vollen Wert gewinnen sie allein durch das Vertrauen, dessen Ausdruck dieser Bund ist, das Vertrauen, das allein uns diesen Freudentag geschaffen hat, das Vertrauen, das nötig ist, damit dieser Bund zum Heil der in ihm vereinigten Völker immer höherer Vollendung entgegenwähre.“

## Politische Rundschau.

Der Verein deutscher Pressevertreter in London hat dem Reichsminister des Äußern telegraphisch seine Glückwünsche zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ausgesprochen.

::: Botschafter a. D. Graf v. Neg. †. In Flims (Schweiz) ist im Alter von 70 Jahren der Botschafter a. D. Graf Arthur von Neg verstorben. Aus dem Preußischen Justizdienst hervorgegangen, trat er im Jahre 1882 in den auswärtigen Dienst des Reichs ein. Nachdem er als Regierungssekretär bei verschiedenen Auslandsvertretungen tätig gewesen war, wurde er im Jahre 1894 zum Ministerresidenten in Caracas, 1898 zum Gesandten in Teheran und 1906 zum Gesandten in Peking ernannt. Während seiner Tätigkeit in Peking erfolgte seine Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rat mit dem Prädikat Exzellenz. Im Jahre 1911 wurde ihm der Posten des Botschafters in Tokio übertragen, den er bis zum Anfang des Krieges innehatte. Graf von Neg hat dem Reich in den mannigfachen von ihm wahrgenommenen Stellungen hervorragende Dienste geleistet. Seinem Wirken wird das Auswärtige Amt ein dauerndes Gedanken bewahren.

::: Die Vertretung Deutschlands in den Genfer Kommissionen. Die deutsche Delegation ist in den sechs Kommissionen des Völkerbundes folgendermaßen vertreten: In der ersten (juristische Kommission) durch Reichsaußenminister Dr. Stresemann und Dr. Gaus, in der zweiten (für Organisationsfragen) durch Freiherrn v. Rheinbaben, in der dritten Kommission (für Abrüstungsfragen) durch Graf Bernstorff, in der vierten Kommission (Finanzkommission) durch Prof. Kaas, in der fünften (für soziale Fragen) durch Breitfeld und in der sechsten (politische Kommission) durch Staatssekretär von Schubert. In der wichtigsten ersten Kommission ist ein Unterausschuß zur Verhandlung der Frage der Ratsreform eingerichtet worden. Als deutscher Vertreter wird Ministerialdirektor Gaus an seinen Beratungen teilnehmen. Sie haben entscheidende politische Bedeutung, weil hier über das Schicksal des polnischen Ratsjages bestimmt werden wird.

::: Der Völkerbund wird zu einer „deutschen Maschine“. Ein Pariser Blatt beschäftigt sich mit der Frage der Neubesetzung der Posten im Völkerbundessekretariat nach dem Eintritt Deutschlands und führt aus, daß die Franzosen im Völkerbundessekretariat vier Posten, während die Engländer nur drei hätten. Einer der französischen Posten müsse ausgegeben werden. Es handelt sich um den Posten der politischen Abteilung Manizur. Ein Japaner werde sein Nachfolger werden, wofür ein anderer Japaner, der gegenwärtig das internationale Bureau im Sekretariat leite, durch einen Deutschen ersetzt wird. Im Vordergrund stehe jedoch die Neubesetzung des Postens des Direktors der juristischen Abteilung. Es sei in Aussicht genommen, diesen Posten mit einem Deutschen zu besetzen. Zusammenfassend sagt das Blatt, die schlimmste Gefahr bestünde darin, daß der Völkerbund zu einer deutschen Maschine werde. Man müsse das auf jeden Fall vermeiden.

::: Die preußische Anleihe in New York. Wie bekannt, ist von Preußen eine auf amerikanische Währung lautende, mit 6% Prozent verzinbare Auslandsanleihe im Gesamtbetrag von 20 Millionen Dollar an ein Bankenkonsortium, das unter Führung der Firma Harris, Forbes u. Company, New York, steht, begeben worden. Die Anleihe gelangt unter der Bezeichnung: „6% prozentige amortisierbare Gold-Schuldverschreibungen des Kreisstaates Preußen, Auslandsanleihe von 1926“ in Stückchen von je 1000 Dollar zur Ausgabe. Die Zinscheine sind halbjährlich am 15. März und 15. September, erstmals am 15. März 1927 fällig. Das Bankenkonsortium beabsichtigt, die Anleihe bereits in den nächsten Tagen in Amerika zu 95 Prozent zur öffentlichen Zeichnung aufzulegen. Ein Beitrag von 2,5 Millionen Dollar ist für die Zeichnung in Holland reserviert worden. Bei dem Zeitbestand von 95 Prozent ergibt sich somit eine Nettoverzinsung von nicht ganz 7 Prozent.

\* In Schlesien ist wieder Ruhe eingetreten. Die Außendienste werden vor ein Kriegsgericht gestellt. Den Wahlen am 24. Oktober sieht man mit großer Spannung entgegen.

\* Der russische Botschafter in China, Karachan, hat seinen Posten verlassen und ist nach Moskau zurückgekehrt.

## Aufschlag auf Mussolini.

Der Ministerpräsident unverletzt. Fünf Personen verwundet.

Wie aus Genf berichtet wird, soll am Sonnabend vormittag, neun Uhr, auf den italienischen Ministerpräsidenten Mussolini auf der Straße zu seinem Palais ein Bombenattentat verübt worden sein. Er ist unverletzt geblieben, fünf Personen wurden bei dem Attentat verwundet.

Das Attentat ereignete sich vor der Porta Pia, als der Ministerpräsident aus seiner Villa in das Außenministerium fahren wollte. Plötzlich näherte sich ein junger Mann seinem Automobil und schleuderte eine Bombe. Die Bombe prallte jedoch an einem Wagenrad ab und explodierte erst auf dem Boden. Mussolini blieb unverletzt, dagegen sind durch die Explosion ein Zeitungsvorleser, ein Straßenkehrer und drei Passanten verletzt worden. Der Täter, der sofort festgenommen wurde, ist ein 18-jähriger Steinbauer, der angeblich Giovanni Cerni heißt und aus dem toskanischen Dorf Castelnuovo Garfagnana gebürtig ist. Die Nachricht von dem Attentat hat in ganz Italien große Erregung hervorgerufen.

## Briand bei Stresemann.

Verhandlungen über die Locarno-Rückwirkungen. — Herabsetzung der Besatzungsstärke?

Als unmittelbare Folge des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund sind am Sonnabend zwischen den führenden Staatsmännern der Entente und der deutschen Delegation in Genf Verhandlungen über die im Locarno-Vertrag vorgesehenen Rückwirkungen eröffnet worden. Der englische Außenminister Chamberlain sowie der belgische Außenminister Vandervelde sollen die Vermittlung für diese Verhandlungen übernommen haben. zunächst erschien Vandervelde bei Stresemann, kurz darauf traf Briand bei der deutschen Delegation im Hotel Metropole ein. Die Unterredung dauerte über eine Stunde.

Wie von unrichteter englischer Seite verichert wird, steht vorläufig die Frage der Herabsetzung der Besatzungstruppen im Rheinland auf 38 000 Mann zur Behandlung. Deutscherseits werde die Einbegrenzung der Besetzung des Kehler Brückenkopfes in diese Zahl gewünscht, weiter die Räumung der Kurorte Langenschwalbach, Kreuznach und Neuenahr sowie die Konzentrierung der Besatzungstruppen in großen Zentren, die Unbefähigung der Besatzungstruppen. Chamberlain soll sich bereit erklärt haben, diese deutschen Forderungen zu unterstützen.

Von deutscher Seite liegt eine Bestätigung dieser Nachricht nicht vor; sie wird jedoch andererseits auch nicht in Abrede gestellt.

**Besiedlungsmethoden im Rheinland.**  
Ein Abkommen mit der Rheinland-Kommission.

Bon dem deutschen Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete, Frhr. Langwerth v. Simmern, und der Rheinlandkommission ist am 10. September in Koblenz folgendes Abkommen unterzeichnet worden. Die in der Rheinlandkommission vertretenen Regierungen haben sich verpflichtet:

1. Strafrecht für alle Straftaten zu gewahren, die bis zum 1. Februar 1926 im besetzten Gebiete begangen sind, mit Ausnahme der Straftaten des gemeinsamen Reichs und der Spionage.

2. Die im besetzten Gebiet in Kastell befindlichen Reichsangehörigen, die im Aufgebot, in den früheren Präfekturen Trier und Düsseldorf sowie in der geräumten Kölner Zone Straftaten begangen haben und deswegen verfolgt oder verurteilt worden sind, den deutschen Behörden auszuliefern, es sei denn, daß es sich um ein Verbrechen gegen das menschliche Leben mit Todesfolge handelt.

3. Durch eine Verordnung der Rheinlandkommission die sogenannten Schutzausschüsse und die Anweisung Nr. 26 aufzuhaben.

Dagegenüber hat die deutsche Regierung u. a. die Verpflichtung übernommen, Bergungsmethoden für Vororten im besetzten rheinischen Gebiet einschließlich der geräumten Kölner Zone, die sich als Dienstleistungen oder Beziehungen zu den Besetzungsbehörden oder Gehorsam gegenüber den Anweisungen der Besetzungsbehörden darstellen, zu verhindern, es sei denn, daß dies mit den Mitteln der Verwaltung unzulässig ist oder daß es sich um den Tatbestand des Hochverrats, des Landesverrats oder der Spionage handelt.

Etwas Mehnungsverschiedenheiten bei der Ausführung der Abmachungen sollen durch direkte Verhandlungen bzw. durch ein Schiedsgericht ausgleichen. Die Rheinlandkommission hat ferner in Aussicht gestellt, daß auch die noch bestehenden Ausweisungen und Amtsentfernungen alsbald in größerem Umfang zugängig gemacht werden sollen.

## Spaniens Austritt.

Die Note in Genf überreicht.

Das Völkerbundessekretariat in Genf gibt folgende amtliche Mitteilung bekannt:

Der Generalsekretär des Völkerbundes erhielt am Sonnabend vormittag durch Vermittlung des spanischen

Konsul in Genf eine Note der spanischen Regierung, in der offiziell mitgeteilt wird, daß Spanien sich nach Ablauf der zweijährigen Kündigungsfrist aus dem Völkerbund zurückziehen werde. Die Note ist sämtlichen Mitgliedern des Völkerbundes zugestellt worden.

Die spanische Regierung spricht in der Note ferner ihren Dank für die vielfachen Sympathiekundgebungen des Völkerbundsrates und der Vollversammlung aus und wünscht dem Völkerbund weiteres Gediehen.

Trotz aller Sympathiekundgebungen der Delegierten in Genf, trotz aller Beteuerungen der Freundschaft der Mächte für Spanien, ist es nicht gelungen, Spanien als Mitglied des Völkerbundes zu halten. Für Deutschland ist dieses Ergebnis nicht angebracht, schon deswegen nicht, weil zeitlich der Eintritt Deutschlands und der Verzicht Spaniens beinahe zusammenfallen. Die eigentlichen Gründe, die Spanien zu diesem Entschluß bewogen haben, sind ja bekannt. Es war das Verlangen Spaniens nach einem ständigen Ratsitz. Aber vielleicht noch mehr war es die Enttäuschung darüber, daß man seinen Wünschen in bezug auf Tanger nicht entsprochen ist. Spanien wird mit dieser entscheidenden Note das letzte Wort im Tangerproblem noch nicht gesprochen haben. Gerade dieser Rückzug aus dem Völkerbund läßt ahnen, daß Tanger den Mächten noch eine harte Rücksicht zu knicken geben wird.

#### Schweden verzichtet auf den Ratsitz.

Das „Journal de Genève“ meldet, daß die schwedischen Delegierten haben müssen lassen, Schweden werde bei der Wahl für den Völkerbundsrat diesmal nicht kandidieren.

### Schlaf des Kölner Parteitags.

#### Die Frage des Reichsschulgesetzes.

Zum Abschluß der Deutschnationalen Parteitagtagung in Köln sprachen Reichstagsabgeordnete Schulze-Frankfurt und Graf Merveldt über die Frage des Reichsschulgesetzes. Der Vorsitzende, Abgeordneter Wallraf, sah die Ausführungen dahin zusammen, daß das christliche Schulgesetz notwendig sei, wie das tägliche Brot. Dem Zentrum rief er zu, die Bahn für das christliche Schulgesetz sei frei, falls es ehrlich ohne Rücksicht auf die Sozialdemokratie mit den Deutschnationalen diesen Weg gehen wolle. Der Parteitag nahm dann noch einstimmig eine Entschließung an, die die Erhaltung des Berufsbeamtenkums fordert. In seinem Schluswort ging

#### Graf Westarp

auch auf den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ein. Die Deutschnationalen seien nicht in der Lage, aus diesem Ergebnis den Schlaf zu ziehen, daß eine bessere Zeit für Deutschland kommen werde. Dazu werde gehoben, daß Deutschland sich auf seine eigene Kraft und seinen eigenen festen Willen besinne und daß unser Volk endlich lerne, daß nichts und niemand in der Welt ihm helfen werde, wenn es nicht selbst den Entschluß und die Kraft finde, sich seine Freiheit wiederzuholen. Mit dem gemeinsamen Gefang des Deutschlands und einem stürmisch ausgebrachten Hoch auf den Parteivorsitzenden sandt der Parteitag seinen Abschluß.

Im Messesgebäude fand eine stark besuchte öffentliche Kundgebung statt, in der Staatsminister a. D. Wallraf über die Politik sprach. Er verlangte keine

einsitzige Bindung, sondern Versuch des Übereinkommens nach allen Seiten, auch nach Frankreich hin. Mehr noch als auf die Vergangenheit geltet es auf die Zukunft zu schauen. Die Wahrung des konstitutionellen Friedens bleibe eine Vorbedingung des deutschen Aufstiegs.

Der schlimmste Feind Deutschlands sei die innere Zwietracht. Der Überspannung des Parteidankens lasse sich begegnen, wenn entsprechend dem Mahnbrief von Gay-Lacoste die Nachbarparteien über dem getrennten Marschieren die Gemeinschaft der Grundgedanken und das vereinte Schlagen nicht vergessen.

### Aus Stadt und Land.

\*\* Berlin ermäßigt die Vergnügungssteuer. Der Steuerausschuss der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat die Lustbarkeitssteuer für Sprechtheater ermäßigt, mit Rücksicht auf das vorhandene Defizit freilich nur von 10 auf 8 v. H. Die Vergnügungssteuer für die Lichtspieltheater ist mit 15, 12½ und 10 v. H. festgesetzt worden.

\*\* Das Gewissen. Auf nicht alltägliche Art ließerte sich in Berlin ein Betrüger in die Hände der Kriminalbehörde. Der Fahndungsinspektion ging eine Postkarte mit der Unterschrift „Leo Blankenstein“ zu, worauf der Absender mitteilte, er habe wiederholt Geld veruntreut. Gewissensbisse ließen ihm nun keine Ruhe mehr. Er wußte es aber nicht, selbst zur Polizei zu gehen, erwartete diese vielmehr im Wartesaal des Postdamer Bahnhofs. Die Fahndungsinspektion stellte fest, daß ein Büchereirevisor Leo Blankenstein, ein Mann von 35 Jahren, von Hamburg aus wegen Unterklage tatsächlich seit langem gesucht wurde. Beamte begaben sich nach dem Bahnhof und fanden Blankenstein aus den Reisenden, die sich im Wartesaal aufhielten, bald heraus. Der Betrüger wurde wunschgemäß verhaftet.

\*\* Aus Angst vor einem Gerichtstermin erhängt. Eine Frau in Schmachtenhagen bei Oranienburg war vor einiger Zeit zusammen mit ihrem Ehemann unter Verdacht verhaftet worden. Während der Ehemann bei seiner Vernehmung zugeben mußte, vor drei Jahren den Kolonisten Janzen wegen Streitigkeiten hinterhältig erschossen zu haben, wurde die Frau wegen Begünstigung und Mithilfe ebenfalls in Haft genommen, nach einiger Zeit aber wieder freigelassen, da kein Fluchtversuch vorlag. In nächster Zeit sollte nun die Gerichtsverhandlung stattfinden. Wahrscheinlich aus Angst vor dem Termin hat sich die Frau jetzt durch Erhängen das Leben genommen.

\*\* Du darfst nicht heiraten! Vom städtischen Wohnungsamts in Waldenburg (Schlesien) wird an Heiratslustige ein verbißliches Schreiben versandt, das folgenden Wortlaut hat: „Obgleich wir bereits wiederholt öffentlich Heiratslustige gewarnt haben zu heiraten, bevor Sie eine Wohnung haben, möchten wir Sie hiermit noch besonders aufmerksam machen, daß nach dem heutigen Stande des Wohnungsmarktes die Zuverfügung einer Familienwohnung an Sie voraussichtlich vor etwa acht bis zehn Jahren nicht möglich sein wird. Wir möchten Sie daher schon heute bitten, nicht das Wohnungamt dafür verantwortlich zu machen, wenn Ihre Wohnungsvorhaben einmal unerhört werden sollten. — Wir haben Sie jedenfalls rechtzeitig auf die Schwierigkeiten aufmerksam gemacht, denen Sie durch Ihre Verheiratung hinsichtlich der Wohnung entgegengehen.“ — Ein bezeichnendes Schlaglicht auf die heutige Wohnungsniererei! Ob aber das Schriftstück bei jedem Heiratslustigen die gewünschte Wirkung ausübt? . . .

der deutschen Führer vollkommen verkehrt wäre. Mindestens müssen Sanders, Nagel, Kersten, Günther und noch drei oder vier andere fallen. Die führtler gewordene Menge wird uns dann keinen erheblichen Widerstand mehr leisten. Als neuen Präsidenten lasse ich mich erwählen, worauf die allmähliche Einverleibung in den russischen Staat nur eine Frage der Zeit sein wird.

Eine äußerst wichtige Hilfe besitze ich in meiner Frau, die das Vertrauen der Deutschen, besonders des Präsidenten Sanders, gewonnen hat und uns vorzüglich mit Nachrichten bedient. Allerdings befah ich die Vorsicht, ihr unsere Pläne wegen der Beseitigung der deutschen Führer nicht zu verraten. Sie glaubt, wir würden sie nur gefangen nehmen und unser Landes verweisen. Man muß mit dem Gefühl leben, nicht rütteln Frauen rechnen, die meist derartige unvermeidliche Gewalttaten verabscheuen.

Ich schick diesen Brief durch persönlichen Kurier und erbitte die Genehmigung der vorgeschlagenen Maßnahmen.

Stratow.

Telegramm Hagens an Sanders (kennzeichnet) Der Stand der Unternehmung gegen Nova Thule bot zu Anfang Mai etwa folgendes Bild:

Das französische Operationsgeschwader, bestehend aus fünf Großen und drei kleinen Kreuzern, drei Torpedobootsdivisionen und 15 Transportschiffen, erreichte die Gegend westlich Spitzbergen, die durch Einwirkung des Golfstroms bereits eisfrei ist. Die Schiffe sollen Einrichtungen für die Aufnahme von 20 Kampffliegergeschwadern besitzen, was eine Anzahl von 20 Flugzeugen entspricht. Die neuen Flieger erhielten eine starke Seitenpanzerung, die sie vor allem zum Kampf gegen andere Flieger befähigt. Das Unterteil dagegen soll weniger geschützt sein. Man beabsichtigt, den Kampf gegen die Flieger von Nova Thule in einer derartigen Höhe zu führen, daß die Einwirkung von Flugzeugabwehrbatterien nur geringfügig sein kann.

Die Ausrüstung besteht aus drei Maschinengewehren, die Besatzung aus je sechs Mann. Eine Anzahl schwerer Bomben wird mitgeführt. Die Entfernung von Spitzbergen nach Platinia beträgt kaum 1400 Kilometer, kann also in knapp sieben Stunden zurückgelegt werden. Alle mitgeführten Flugzeuge sollen bereits ununterbrochene Probeflüge von 20 Stunden geleistet haben.

Zum Einlaufen der Flugzeuggeschwader in den nördlichen Breiten sind etwa 14 Tage vorgesehen. Es ist daher schon in der nächsten Zeit mit dem entscheidenden Angriff zu rechnen. Einzelne Erfundungsflüge bis nach Platinia werden der Hauptoperation wohl vorausgehen. Ich nehme an, daß sie bereits erfolgt sind.

Meine im Auftrage von Nova Thule bei den Vereinigten Staaten unternommenen Schritte brachten, wie zu erwarten war, keine großen Erfolge. Washington begnügte sich damit, Frankreich darauf hinzuweisen, daß die Ultien von Nova Thule zur Hälfte in amerikanischem Be-

reich liegen. Man würde daher Frankreich für jeden erlittenen Schaden verantwortlich machen. Außerdem bot die Union eine Vermittlungslösung an, die natürlich abgewiesen wurde. Frankreich erklärte, es würde das amerikanische Privateigentum völlig unangetastet lassen und für etwaige Verluste aufkommen. Seine Aktion richte sich lediglich gegen die deutschen Führer in Nova Thule, für deren Gewalttat es Rechenschaft verlangen müsse.

Augenblicklich verhandelt Amerika noch weiter, doch dringt bisher nichts darüber in die Öffentlichkeit. Wie ich immer vorausgesagt, bleiben wir also auf uns selbst angewiesen. Ich hoffe, daß die brave Schutztruppe und der tüchtige Kasten ihr möglichstes tun werden. Glückauf!

Berlin Welle 504, 571. — Stettin Welle 241. Dienstag, 14. September.

3.00—3.30: Spanisch. \* 3.30—4.00: Berufsschuldir. Hender: Die notwendige Staatshilfe zur Stärkung der nationalen Arbeitskraft. \* 4.00—4.30: Studiendir. Dr. Bruns: Niederrheinische dramatische Dichtung. \* 4.30—5.00: Mitteilungen des Centralinstitutes. \* 5.00—5.30: Chefredakteur R. Cloer: Was soll die Jugend von der Herbstmode annehmen? \* Ab 7.30 Übertragung aus Berlin.

Königs Wusterhausen Welle 1300. Dienstag, 14. September.

12.00: Die Bierfeststunde für den Landwirt. \* 4.30—6.00: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. Leitung: Konzertmeister Heribert Kaufmann. — Ansichtskarte: Ratschläge für Haus. — Theater- und Filmdienst. \* 6.30: Stunde mit Büchern: Alcinda Huch, Walter v. Molo, Hans Hess, Walter v. Holland, Peter Burzelbaum, Alex. Mozzlowski, Gertrud v. Wendtstein. \* 7.00: Dr. phil. E. Cohn-Wiener: Eine Reise ins Herz Afrikas (1. Teil). \* 7.30: Einführung zu der Operette am 15. September. \* 7.55: Kriminalkommissar Dr. Barth: Das Kind als Zeuge. \* 8.30: Die deutsche Erzählung. 1. Abend: Th. Fontane: 1. Einleitende Worte; Dr. Roland Schadt. 2. Aus Fontanes Werken: Arthur Franck. \* 9.00: Heiterer Abend. Mitwirkende: Robert Kothe, Lies Engelhardt, Stefan Balla (Bariton) mit Bühnenmusik. Edith Dieth (Sopran) mit Bühnenmusik.

Stettin Welle 241 bringt das gesamte Berliner Programm.

Rundfunk Leipzig (Welle 452), Dresden (Welle 204)

Dienstag, 14. Sept. 3: (Deutsche Welle): C. M. Alster und Karl von Ceten: Spanisch. © 4:00: Liederbuch aus Neuzeitheimen auf dem Büchermarkt. © 4:30 und 5:30: Konzert des Leipziger Rundfunkorch. © 6:30: Dr. Ing. Niedel-Dresden: 3. Vortrag: Probleme neuzeitlicher Industriearbeit. © 7: Regierungsrat a. D. Dr. E. Ulrich-Beil: Luise Otto-Peters und die Gründung des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins. © 7:45: „Gebildete Menschen“ von Victor Leon. Verf.: Dr. J. Müller; W. Piltz; Marie, seine Frau: Else Weismüller; deren Kinder: Hermann, Paul, Hilde; Dr. Kullmann, Carl: Mathilde Heerd; Sophie: Doris Hagen; Emma; Helene Heinrich; Kommerzienrat Müller, Gemeindeschreiber; Großindustrieller: C. Blumau; Fritz, J. Sohn: R. Bramante; Prof. Dirnbacher, Bildhauer: W. Leopold; Joh. Lohr, Bildhauer: E. Möhlberg; Musica, Musiklehrer: C. Zimmermann; Frank, Professor bei Dr. Müller; v. Tschirnhaus; Amtsdiener; Dienstmädchen bei Dr. Müller; Orl. Wien; Zeit: Um die Jahrhundertwende an einem Tage. Der erste und letzte Akt spielen in der einfach eingerichteten Wohnung bei Dr. Müller; der zweite Akt im reich möblierten Büro des Fabrikäts Müller.

Es wären. Man würde daher Frankreich für jeden erlittenen Schaden verantwortlich machen. Außerdem bot die Union eine Vermittlungslösung an, die natürlich abgewiesen wurde. Frankreich erklärte, es würde das amerikanische Privateigentum völlig unangetastet lassen und für etwaige Verluste aufkommen. Seine Aktion richte sich lediglich gegen die deutschen Führer in Nova Thule, für deren Gewalttat es Rechenschaft verlangen müsse.

Augenblicklich verhandelt Amerika noch weiter, doch dringt bisher nichts darüber in die Öffentlichkeit. Wie ich immer vorausgesagt, bleiben wir also auf uns selbst angewiesen. Ich hoffe, daß die brave Schutztruppe und der tüchtige Kasten ihr möglichstes tun werden. Glückauf!

Hagen.

Funkspruch vom Eiffelturm an Nova Thule.

Paris, den 14. Mai.

Die Regierung Frankreichs, die sich stets nur von den Geboten der Verjährung und der Friedensbereitschaft leiten läßt, richtet an die Verwaltung von Nova Thule ein leeres Wahlwort. Sollte dieses unverdiente Zeichen der Großmut zurückgewiesen werden, dessen Veranlassung nicht nur in dem Bewußtsein einer unbesieglichen Stärke, sondern vor allem in der Erkenntnis beruht, in erster Linie dem Fortschritt und der Zivilisation zu dienen, so sieht Frankreich sich zu seinem größten Leidwesen gezwungen, an die Kraft der Waffen zu appellieren.

Wir verlangen von Nova Thule nichts weiter als die Einführung einer französischen Kontrollkommission. Diese erhält das Recht, die Schadensfahrdungen Frankreichs festzustellen. Eine dann folgende Volksabstimmung soll über die weitere und endgültige Regierungsform des Landes beschließen. Ebenso wird sie die etwaige Angleichung an eine Großmacht bestimmen. Alle wohlerwachten Rechte Privater werden natürlich in vollem Maße beachtet.

Wir lassen der Verwaltung von Nova Thule eine Frist von 24 Stunden, umfassend lohnen Bedingungen anzunehmen. Nach Ablauf dieser Zeit werden wir zu kriegerischen Maßnahmen übergehen, die den Charakter einer Strafexpedition gegen Piraten besitzen. Sie richten sich in keiner Weise gegen die arbeitende Bevölkerung, vor allem nicht gegen die Russen oder Amerikaner, die unseres besonderen Schutzes gewiß sind, sondern nur gegen die Gewalttäter des Landes.

Daher erwarten wir auch von der friedliebenden Arbeiterschaft, daß sie in keiner Weise unsere notwendigen Kriegshandlungen zu beeinträchtigen sucht. Wer von unseren Truppen dabei betroffen wird, daß er feindliche Handlungen gegen französische Soldaten oder Flugzeuge unternimmt, verfällt dem Kriegsgericht, nach denen in einem Lande, dessen Selbstständigkeit nicht anerkannt ist, die Todesstrafe verhängt werden muß.

Der Präsident von Frankreich.

### Feuer am Nordpol.

(20. Fortsetzung)

Viertes Kapitel.

Bericht Stratows.

An den Volkskommissar des Kulturs in Moskau.

Platinia, den 3. Mai.

Die bereits in meinem letzten Bericht erwähnten Anzeichen, daß die Deutschen sich immer mehr von uns emanzipieren, haben sich wiederum vermehrt.

Die Übernahme von fünfzig Prozent des Altienkapi-  
itals in amerikanische Hände, die ich seinerzeit verhindern  
zu verhindern suchte, war der Beginn dieser Aktion. Seit  
dem ging man systematisch daran, den ganzen Nachschub  
von Nova Thule auf Amerika zu basieren. Aus technischen  
Gründen ließ sich hiergegen kaum etwas einwenden, denn  
Nome, der neu gewählte Hauptnachschubsort, befindet sich  
um fast die Hälfte näher an Nova Thule als Archangel.

Für die Verlegung der Uralster Flugzeugabfertigung nach  
Nova Thule dagegen konnten mit keine sachlichen Gründe  
vorgebracht werden. Bis zur vollständigen Einrichtung  
der Fabrik in Terentza vergehen noch Monate, ganz davon abgesehen, daß das Rohmaterial bisher auch  
nur zum kleinsten Teile in Nova Thule hergestellt zu werden  
vermag.

Am bedenklichsten aber ist die vor einigen Monaten  
erfolgte Ausstellung einer rein deutschen Schutztruppe, die  
bereits 1500 Mann stark ist. Es handelt sich um lauter  
vorzüglich ausgebildete Soldaten, meist ehemalige Unter-  
offiziere und Offiziere. Ihre militärischen Übungen  
nehmen zwei Stunden des Tages in Anspruch. In der  
übrigen Zeit sind sie als Arbeiter oder Angestellte tätig.  
Tiefen brillanten Leuten gegenüber ist unsere russische  
Schutztruppe, die auf meine dringliche Aforderung hin in  
gleicher Stärke gebildet wurde, stark unterlegen.

Augenblicklich liegt die Lage so, daß Nova Thule im-  
stante ist, sich jederzeit ohne uns weiter behalten zu können.  
Dadurch besteht natürlich ein nicht zu unterschätzender An-  
trieb für die deutschen Führer, sich eines Tages völlig  
in unserem Einfluß zu entziehen, falls es ihnen aus irgend-  
einem Grunde vorteilhafter erscheinen sollte. Da unser Be-  
fehl über darauf gerichtet ist, das wirtschaftlich unend-  
lich wichtige Nordland früher oder später Rusland anzu-  
gliedern, so muß der überwältigende deutsche Einfluß ge-  
drohen werden.

Unsre Stärke liegt darin, daß wir überraschend zu  
hohem Vermögen, bevor der Gegner eine Ahnung hat.  
Die Offiziere der russischen Schutztruppe sind von mir in  
alles eingeweiht und behaupten, der Zuverlässigkeit ihrer  
Leute gewiß zu sein. Einen festen Plan für den beabsich-  
tigten Staatsstreich habe ich nicht ausgearbeitet. Nur über  
das eine sind wir uns vollkommen klar, daß eine Schonung